

Vorbemerkung des Herausgebers

Aus gegebenem Anlass (von mir auf dieser Homepage präsentierte Dokumente aus dem 3. Reich wurden auf die Homepage von Neonazis kopiert) sei hier nochmals explizit darauf hingewiesen, dass mein politisches Motiv, diese Dokumente hier nach wissenschaftlichen Grundsätzen (neu) herauszugeben, ns-kritischer Natur ist: Diese (auch der Forschung meist wenig bekannten) Dokumente erscheinen mir wichtig für die **kritische Aufarbeitung der Vergangenheit der Wissenschaften im 3. Reich**. Ohne Kenntnis dieser Dokumente wäre die Aufarbeitung dieser Vergangenheit in Gefahr, an der Oberfläche und das heißt meistens an Harmlosem hängen zu bleiben. Wer sie zum Vorbild nimmt für seine Politik, den kann ich nicht daran hindern, der steht damit aber deutlich im Gegensatz zu den Interpretationen in den Einleitungen und in den Texten, auf die in den Links verwiesen wird.

Als Vertreter der **Open-Access**-Bewegung habe ich nichts dagegen, wenn meine Publikationen weiterverwendet werden. Ich knüpfe daran nur die Bedingung, dass Quelle, Autor, Herausgeber und – sofern nicht ausdrücklich abweichend angegeben – darauf verwiesen wird, dass das Urheberrecht beim GIFT Verlag liegt.

Ich habe natürlich auch nichts dagegen, wenn jemand die Dokumente anders versteht und bewertet als ich. Wer allerdings irgendwelche Gedankengänge in diesen Dokumenten als vorbildlich hinstellt, sollte sich nicht nur prüfen, ob er sie textnah interpretiert hat, sondern auch, ob er damit überhaupt **auf dem Boden von Wissenschaft und Demokratie** steht. Ich lege Wert auf meine Feststellung, dass diese Vorbemerkung aus freien Stücken und d.h. auch ohne irgendeinem äußeren Druck erfolgt.

Tübingen, im Juli 2009

Gerd Simon

Werner Daitz

Die Europa-Charta und andere Dokumente zum Europagedanken

Einleitung

Wenn überhaupt die Existenz eines Europagedankens im 3. Reich in das Gespräch der akademischen Öffentlichkeit eindrang, dann vermutlich vorwiegend in Verbindung mit dem Namen Daitz. Er gehörte zu den ersten NS-Theoretikern, die den Nationalsozialismus zum Eurosozialismus erweitert wissen wollten und fand dabei in Alfred Rosenberg den wichtigsten Befürworter.

Hier findet man die wichtigsten von Daitz verfassten bzw. Daitz betreffenden Dokumente, die nicht bei Schumann et alii zu finden sind. Es handelt sich im Wesentlichen um Archivalien aus der Akte NS 8/224 des Bundesarchivs, die Schumann et alii nicht kannten:

- Die Europa Charta (1943)
- Rußland und Europa (30.6.43)
- Napoleons Kontinentalpolitik als Vorläuferin der Europapolitik des Reichs (4.3.44)
- Deutsch-französische und europäische Zusammenarbeit (5.5.44)
- Zum Einstampfen der >Europa-Charta< (10.6.44)
- Wilhelm Utermann: Stellungnahme zu Daitz (28.6.44)
- Fritz Sotke: Stellungnahme zu Daitz (Juli 44)
- Für Europa gegen Hühnerbeine (13.7.44)
- Europagedanke und Technik (1.8.44)
- Die Grundsätze des europäischen Sozialismus (5.9.44)
- Europa-Propaganda (8.9.44)
- Felix Kühl: Mitwirkung des Promi an Europa-Propaganda (13.9.44)
- Der Europagedanke nach der „Rücknahme“ der deutschen Truppen (27.9.44)
- Werner Daitzs Ausrichtung auf den neuen Europagedanken (13.10.44)
- Werner Daitzs Europa-Akademie (15.12.44)

Die Wiedergabe der Dokumente ist diplomatisch und vollständig. Offenkundige Tipp- oder Lesefehler wurden stillschweigend, am Kursivdruck erkennbar korrigiert. Weggelassen wurden nur nicht zum Thema gehörige Nebenbemerckungen, z.B. Einleitungsfloskeln. Nicht zu vermeiden war, dass manche Gedankengänge von Daitz wörtlich wiederholt wiedergegeben wurden. Sie stehen z.T. in unterschiedlichen Argumentationszusammenhängen.

Zum Gesamtzusammenhang und zu weiteren Informationen und Texten über den Europagedanken im 3. Reich s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Euro.htm>

Für weitere Details s. die Chronologie Daitz:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrDaitz.pdf>

Erstfassung Mai 1995, letzte Änderung Juni 2008

Gerd Simon¹

¹ *Mitgewirkt an der Ermittlung, Verarbeitung und Wiedergabe der Dokumente haben Yann Bohnert, Ulrich Schermaul und Matthias Veil*

Werner Daitz

Die Europa-Charta

[Auszug]

(1943)¹

Wie wir immer wieder ausgeführt haben, und zwar im Gegensatz zu allen Lehren „moderner“ d.h. liberalistischer Staats- und Sozialphilosophie, sind es drei Grundordnungen gewachsenen Rechts, auf denen alles menschliche Zusammenleben und damit alle natürliche soziale Ordnung dieser Welt beruht: die Einzelfamilie, die Volksfamilie und die Völkerfamilie.²

Sie sind [...] deshalb die drei Grundordnungen sozialen Zusammenlebens, weil sie die beiden Grundgesetze echter Biopolitik, das Autarkie- und das Um- und Entartungsgesetz verkörpern. Sie leben an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft und greifen nicht imperialistisch in andere Lebensräume über. Und wir haben auch weiter gesehen, daß nur in ihnen ein natürlicher, lebensgesetzlich-sittlich begründeter und darum wahrhafter Sozialismus walten kann, daß alle drei Ordnungen in ihren Ebenen von dem gleichen Lebens- und damit Sittengesetz regiert werden, daß einer für den anderen einzutreten hat und demgemäß Unfriede und Bürgerkrieg in ihnen keinen Platz haben. Sie sind die drei Säulen eines wahrhaften Sozialismus. Nur in ihnen ist es möglich, das Sprichwort zu verwirklichen, daß Friede ernährt und Unfriede verzehrt. Wir haben auch in dem Kapitel über die Entwicklung des Angloamerikanismus und seines Gegenstücks, des Bolschewismus (die beide durch die falschen Großraumbildungen im Westen und Osten entstanden sind), geschildert, wie der natürliche Sozialismus, die natürliche Sittlichkeit in der Einzelfamilie, der Volksfamilie (Volksgemeinschaft) und der Völkerfamilie zersetzt und durch Surrogate wie Marxismus, Kommunismus und Liberalismus ersetzt wurden und wie im ersten Teil der europäischen Revolution nun im Nationalsozialismus; im Faschismus, dem Falangismus und den übrigen nationalen Erneuerungs-

¹ *Auszug aus:* Daitz, Werner: Wiedergeburt Europas durch europäischen Sozialismus. Europa-Charta. Amsterdam 1943, 1944², 138-158

² *Die fett wiedergegebenen Passagen sind i.O. in Kursivdruck hervorgehoben. Kursiv Gedrucktes stammt hier – wie auch sonst – vom Herausgeber.*

bewegungen als ihrem Beginn, die natürlichen sittlichen Ordnungen wieder durchbrachen und zwar in der Einzelfamilie, indem man diese nach jeder Richtung hin förderte, als auch in der Volksfamilie, die im nationalen, im völkischen Sozialismus ihren eigentlichen lebensgesetzlichen Inhalt zurückerhielt. In der jetzt abrollenden zweiten Phase der europäischen Großraumrevolution wird nun über die revolutionäre Erneuerung der einzelnen Völker auch die Völkerfamilie als deren natürliche Ordnung wiederhergestellt. Es erhellt hieraus, warum die Völker, die noch nicht durch ihre völkische bzw. nationale Revolution und Erneuerung gegangen sind, auch die Völkerfamilie als die lebensgesetzliche, soziale Ordnung der europäischen Völker noch nicht zu erkennen vermögen. Weshalb auch die Gelehrten in den revolutionierten Völkern, sofern sie selbst an der geistigen Erneuerung noch nicht teilgenommen haben, nach wie vor in den Gedankengängen der liberalistischen Rechts-, Staats-, Kultur- und Sozialphilosophie verharren. Indem das Lebens- und Sittengesetz der europäischen Völkerfamilie den Völkern Europas nun wieder bewußt wird, ist zugleich die Voraussetzung für einen natürlichen Großraumsozialismus geschaffen, der die europäischen Völker wieder zu einem sittlichen und sozialen Verhalten untereinander verpflichtet und bindet. Dieses erst schafft die Voraussetzung für eine dauernde Befriedung innerhalb der europäischen Völkerfamilie.

Das europäische Sittengesetz als Lebensgesetz der europäischen Völkerfamilie verpflichtet die europäischen Völker zu einem sozialen Verhalten untereinander. Konkret gesprochen: erstens zu gegenseitiger Respektierung ihrer gleichen völkischen Ehre und lebensstilmäßigen Verschiedenheit, zweitens zur gegenseitigen Bevorzugung gegenüber den Völkern anderer Völkerfamilien auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet, und drittens zu gemeinsamer Verteidigung ihres Großlebensraumes nach außen. In summa also zur Unterordnung ihres völkischen bzw. nationalen Eigennutzes unter des Gemeinwohl ihrer Völkerfamilie. – Diese drei Thesen der gleichen völkischen und nationalen Ehre, der gegenseitigen Bevorzugung und der gemeinsamen Verteidigung ihres Großlebensraumes sind die einzig möglichen Grundlagen der inneren Befriedung, der Förderung und des Wachstums der europäischen Völkerfamilie. Sie entbinden alle schöpferischen Kräfte der drei gewachsenen Gemeinschaften, der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie zum Nutzen jeder einzelnen dieser drei Ordnungen und zur Stärkung der Gesamtordnung. Denn Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit der Einzelfamilie können dauerhaft nur verwirklicht werden im Rahmen der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer natürlichen Gemeinschaft, der Volksfamilie. Deren Freiheit, Si-

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/DaitzEuroCharta.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Euro.htm>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

cherheit und Selbständigkeit wiederum sind dauerhaft nur gesichert im Rahmen der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer umfassenderen Ordnung, ihrer Völkerfamilie. In gleicher Weise ist ein natürlicher Sozialismus innerhalb der Volksfamilie, eben die Volksgemeinschaft, auf die Dauer nur möglich, wenn die Volksgemeinschaften getragen werden von dem sozialen Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie. Denn die soziale Ordnung innerhalb der einzelnen Volksfamilien darf niemals ein soziales Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie unmöglich machen, wie umgekehrt die sozialen Pflichten, die den Völkern von der Völkerfamilie auferlegt werden, nicht die natürliche soziale Ordnung innerhalb der einzelnen Volksfamilien beeinträchtigen oder gar zerstören dürfen. Erst eine auf diesen Erkenntnissen errichtete sozialistische Neuordnung Europas und die sich als ihre natürliche Folge ergebende Einigkeit nach innen ermöglichen eine kraftvolle und friedfertige Politik nach außen. Nicht umsonst steht deshalb auf dem alten Lübecker Holstentor als Sinnspruch der letzten bewußten europäischen Gemeinschaft, der Hanse, „concordia domi foris pax“. Wieviel sinnvoller sind diese drei Grundpflichten des europäischen Sozialismus (die Grundlagen jeder möglichen Europa-Charta), die nicht irgendwelchen intellektuellen Konstruktionen entsprungen sind, sondern die aus den unendlichen Tiefen des Lebens und seiner ewigen Gesetze aufsteigen, gegenüber den vier verwaschenen „Freiheiten“ der Atlantikcharta, die der bekannte USA.-Sozial- und Wirtschaftspolitiker Henry Taylor¹ zusammenfaßt in erstens Freiheit der Rede, zweitens Freiheit der Religion, drittens Freiheit von der Not und viertens Freiheit von der Furcht.

Indem die Völker einer Völkerfamilie sich so nach diesen Grundsätzen sozial untereinander verhalten, empfangen sie ein solches Maß von innerer Befriedigung und Stärke, daß sie nunmehr die Fähigkeit und damit auch das Recht erworben haben, diesen ihren durch soziales Verhalten errungenen Völkerfamilienfrieden durch Selbstbestimmung gegenüber anderen raumfremden Mächten Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

Dieses auf europäischem Völkersozialismus gegründete Selbstbestimmungsrecht und Völkerfamilienrecht der europäischen Völkerfamilie wird von den anderen Völkerfamilien in dem Maße freiwillig anerkannt werden, in dem sich auch in ihrem Lebenskreis ein echter Völkersozialismus durchsetzt und damit das biologische Sittengesetz als Strukturgesetz auch bei

¹ *Hier dürfte es sich handeln um den Verfasser von: „Why Hitler's economy fooled the world : (an explanation of capital and the German economy).“ Boston 1941 – Die Atlantik-Charta wurde am 14.8.1941 von Roosevelt und Churchill vereinbart. Sie war die Grundlage für die UNO*

ihnen ins Bewußtsein tritt und als verpflichtend für den eigenen Lebensraum anerkannt wird. Hierin liegt die große Bedeutung des biologischen Sittengesetzes als Struktur- und Verfassungsgesetz von Volk und Völkerfamilie nicht nur für Europa und seine Völker, sondern auch für die Befriedung der übrigen Welt: daß nämlich kein Volk und keine Völkerfamilie es für sich allein geltend machen kann, ohne nicht auch zugleich dieses Recht anderen Völkern und Völkerfamilien zuzuerkennen. Ein echtes Selbstbestimmungsrecht kann sich also immer nur auf der Grundlage eines echten sozialen Verhaltens in Volk und Völkerfamilie erheben. Selbstbestimmung ist also die natürliche Antithese zum Imperialismus, der jede sittliche Bindung und Beschränkung ablehnt, dessen Kriterium Maßlosigkeit oder willkürliche Rechtssetzung ist, und der sich nur der überlegenen Gewalt beugt. Selbstbestimmungsrecht und Sozialismus dagegen bedingen sich gegenseitig als die innere und äußere Erscheinung einer schöpferischen biologischen Ordnung. Man sieht also, daß die Befolgung der von uns aufgezeichneten beiden Grundgesetze echter Biopolitik (die in Wirklichkeit als Ge- und Verbot eins sind), des Autarkiegesetzes und des Um- und Entartungsgesetzes, nicht nur die Grundlage erfolgreicher antiimperialistischer Lebensordnungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet sind, sondern zugleich auch jeder **lebensgesetzlichen Sozialordnung**. Deshalb ist z.B. auch für Amerika wie für England die Durchführung dieser beiden biopolitischen Grundgesetze die Voraussetzung eines wirklich amerikanischen und eines wirklich englischen Sozialismus und einer sich hieraus ergebenden Sozialordnung.

Ein anti-imperialistisches, nach außen friedliches Leben bedingt zugleich Einigkeit, d.h. sozialen Frieden im Innern, wie umgekehrt ein wahrer Sozialismus ein friedliches, anti-imperialistisches Verhalten nach außen nach sich zieht. **Es zeigt sich also, daß das Autarkiegesetz der Hebel für eine Umwertung aller Werte ist.** Die Weltanschauung wurde imperialistisch, weil sie das Autarkiegesetz und das Um- und Entartungsgesetz mißachtete. Sie wird wieder anti-imperialistisch werden, weil das Leben sich jetzt wieder nach dem Autarkiegesetz ausrichtet und damit neue Wertmaßstäbe auf allen Gebieten des Lebens schafft: vom Imperialismus zum Lebensraumgedanken.

Aus dieser Klarlegung der Grundprinzipien und der früher aufgezeigten geschichtlichen Entwicklung und ideologischen Zerstörung des Selbstbewußtseins der europäischen Völkerfamilie zeigt sich, daß dieses nur durch eine revolutionäre Umkehr ihrer bisherigen Lebensführung wiedergewonnen werden kann: eben durch die vorher gekennzeichnete **Umwertung aller Werte**. Also Abkehr von den falschen Großraumbildungen nach Westen und Osten und be-

wußte Rückkehr zu den von uns aufgezeigten Gesetzen echter Großraumpolitik. Kein Volk Europas kann sich also seiner revolutionären Erneuerung auf die Dauer entziehen, weil erst aus den erneuerten Volkstümmern die Erneuerung der Völkerfamilie erwachsen kann. **Adolf Hitler hat es so ausgedrückt, daß kein bürgerlicher Staat diesen Krieg überleben werde.** Aber erst die Not dieses Krieges wird die übrigen europäischen Staaten zu ihrer revolutionären Erneuerung zwingen, genau so wie Deutschland, Italien und Spanien erst durch die Not nach Versailles umgebrochen und für die Gedankensaat Adolf Hitlers, Benito Mussolinis und des Caudillo aufnahmefähig wurden. Die von Nietzsche prophetisch angekündigte Umwertung aller Werte findet jetzt ihre Erfüllung. Die Postulierung des europäischen Sittengesetzes als Erscheinung des Autarkiegesetzes im Bereiche des bewußten Wollens und Handelns ist der Hebel zur totalen Umwälzung, insbesondere auch der von den Geisteswissenschaften in den letzten vierhundert Jahren aufgestellten Maximen und Maßstäbe.

Die Zerreißung der europäischen Völkerfamilie, die, wie gezeigt, bis zum Jahre 1500 eine lebensgesetzliche Ganzheit von Ost- und Westeuropa bildete, in ein uneuropäisches Westeuropa und ein uneuropäisches Osteuropa, muß nun wieder beseitigt werden. Hierzu ist erforderlich, daß die bisherigen, die europäische Ganzheit vielfach zerschneidenden staatlichen Souveränitäten weitgehend aufgelockert werden zugunsten der zu erneuernden völkischen Souveränitäten auf Grundlage der gleichen völkischen Ehre und lebensstilmäßigen Besonderheit. Eine völlig neue Staatsrechtslehre und Grossraumlehre muß also entwickelt werden. Es bedürfen nicht nur die Völker Westeuropas, sondern auch die Völker Osteuropas ihrer völkischen und nationalen Revolution, die ihnen zugleich auch eine neue europäische Haltung verleihen wird. Während die völkischen Revolutionen bereits einen Teil der westeuropäischen Völker erfaßt haben, wie wir es im Nationalsozialismus, im Falangismus, im Faschismus und in den übrigen völkischen Erneuerungsbewegungen sehen, steht diese völkische Erneuerung in Osteuropa noch bevor, wie wir bereits schilderten.

Die Völker Osteuropas sind also durch den Bolschewismus um ihre völkische Erneuerung und Wiedereingliederung in die europäische Völkerfamilie betrogen worden, ebenso wie die Völker Westeuropas durch den vorübergehenden Sieg des anglo-amerikanischen Liberalismus, wie er sich zuletzt noch einmal in den Pariser Vorortverträgen dokumentierte. Denn es ist ja der tiefe und unzerstörbare Sinn des ersten wie des zweiten Teiles des Weltkrieges, die Völker West- und Osteuropas wieder in ihre natürliche europäische, sittlich-gebundene Gemeinschaft, die Völkerfamilie, zurückzuführen. Und Europa wird solange von dieser seiner

Großraumrevolution geschüttelt werden, bis die beiden art- und raumfremden Systeme, die Europa an seiner inneren sozialen Befriedung und damit der legalen Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes hindern, die jüdisch-mittelasiatische Despotie im Osten und das jüdisch-kapitalistische System im Westen, zerbrochen sind. So sehen wir heute in den von Westeuropa besetzten Ostgebieten die gesamteuropäische Revolution und damit die Erneuerung der dortigen Volkstümer allmählich aber sicher beginnen. Die Neue Agrarordnung, die Wiederverleihung des Eigentums, die Anfänge einer völkischen Selbstverwaltung und andere Erscheinungen sind der Beginn des Erwachens der völkisch-europäischen Kräfte auch in Osteuropa. Denn nur dann, wenn Ost- und Westeuropa ihre art- und raumfremden Lebensformen abgeschüttelt haben, können die Völker West- und Osteuropas sich in einem europäischen Sozialismus einen.

Aus diesen von uns aufgestellten sittlichen Grundprinzipien der Europa-Charta muß nun eine neue Rechtsordnung – ein neues Großraumrecht nach innen und außen – erwachsen. Es wird sich nach innen als Völkerfamilienrecht und nach außen als ein Zwischengroßraumrecht darstellen. Auch die Rechtslehre muß nun von hier aus völlig neu fundamementiert werden, wenn sie den ihr von der europäischen Revolution gestellten Aufgaben gerecht werden will.

Das europäische Völkerfamilienrecht wird gekennzeichnet sein dadurch, daß die bisher als höchste und letzte Rechtseinheit erdachten Souveränitäten auf einen Teil dieser ihrer Souveränität verzichten müssen zugunsten der Souveränität der Völkerfamilie, also ganz Europas. Dieser Verlust an staatlicher und damit formaler Souveränität und formaler Differenzierung wird jedoch mehr als ausgeglichen werden durch einen Zuwachs an völkischer Souveränität, der seinerseits nicht trennend, sondern trotz aller tatsächlichen, lebendigen Differenzierung verbindend in der biologischen Ganzheit der Völkerfamilie sich auswirkt. Damit wird das lebendige Recht mit seiner natürlichen Differenzierung wieder vor das künstliche, nur formale Recht und seine unnatürlichen Zerreißen lebendiger Gemeinschaften gesetzt. Diesem lebendigen Völkerfamilienrecht sind alle Mitglieder der Völkerfamilie in gleicher Weise unterworfen: daß eben der Gemeinnutz der Völkerfamilie vor den Eigennutz der einzelnen Völker zu gehen hat.

Auch das jeweilige Führungsvolk jeder Völkerfamilie ist, wie jedes andere Mitglied der Familie, an das immanente Lebens- und Sittengesetz der Völkerfamilie gebunden. Da nun aber eine Völkerfamilie eine dynamische und **nicht eine organische** Einheit ist, d.h. aus **selbständigen** Einheiten besteht und nicht aus **unselbständigen** Gliedern, so kann sie nicht zent-

ral **verwaltet**, sondern nur aus ihre Ganzheit heraus **geführt** werden. Denn es ist der ewige Unterschied zwischen einem Verwaltungs- und einem Führungssystem, einem statischen und einem dynamischen System, daß das Verwaltungssystem unselbständige, funktionell gebundene Glieder zur Voraussetzung hat, die für sich allein nicht bestehen können. Ein Führungssystem dagegen baut sich auf relativ selbständigen, im Rahmen des Ganzen frei beweglichen Einheiten auf. Einem Organismus ist immer die hierarchische Struktur eigentümlich, und er ist deshalb zeitgebunden: er wird geboren, lebt und stirbt, wenn seine Zeit um ist. Er ist immer ein Ende. Ein dynamisches Führungssystem dagegen erneuert sich immer wieder selbst aus den lebendigen Kräften seiner Einheiten. Es steht dem Urleben näher als der Organismus. Deshalb darf die Völkerfamilie niemals mit einem Organismus verglichen werden, ebensowenig wie Einzelfamilie und Volksfamilie. Sie ist kein organisches, sondern ein biologisches Gebilde, eine dynamische Ganzheit, eine Gemeinschaft, die sich immer wieder aus sich selbst erneuert, sie ist kein Ende. Nur das Führungsprinzip ist ihrem Charakter gemäß. Deshalb entspricht, wie schon oft von mir geschildert, das Gleichnis eines Planetensystems am besten der Führungsstruktur der Völkerfamilie.

In einem Planetensystem herrscht stets eine dynamische Gleichgewichtslage. Nicht nur die Sonne zieht die Planeten an und nicht nur die Planeten die Monde, sondern umgekehrt tragen Monde und Planeten durch ihre Anziehung auf Planeten und Sonne das ihrige zur Gleichgewichtslage bei. Jeder Körper, ob groß oder klein, hat also entsprechend seinem natürlichen Gewicht auch einen Führungsanteil. Er bestimmt ihn selbst durch seine Leistung für das Ganze. Ebenso verhält es sich in dem Führungssystem einer Völkerfamilie. Die Leistung eines Volkes für die ganze Völkerfamilie wird stets seinem wirklichen Führungsanteil entsprechen. Hierbei entscheidet nicht die Kopffzahl eines Vollkes; ein kleines Volk kann oft einen viel höheren Beitrag für das Ganze leisten als ein Volk mit einer wesentlich größeren Kopffzahl. Dadurch unterscheidet sich eben das System natürlicher Demokratie, das aus dem Lebensgesetz der Völker und Völkerfamilien wieder erwächst, von dem System der formalen Demokratie, der unechten Großraumbildungen, daß in dem einen die Stimmen gewogen, in dem anderen die Stimmen gezählt werden. So gibt die dynamische Führungsordnung eines Planetensystems das beste Gleichnis und Anschauungsbild für die Führungsstruktur einer Völkerfamilie und damit für eine Europa-Charta.

Die Voraussetzungen aber für diese natürliche Demokratie innerhalb der europäischen Völkerfamilie, für einen europäischen Sozialismus und für ein anti-imperialistisches Führungs-

system sind jedoch immer wieder die von uns oben entwickelten drei Grundforderungen, die sich aus dem Lebensgesetz jeder Völkerfamilie ergeben: erstens die Anerkennung der gleichen völkischen Ehre und damit der Verschiedenartigkeit des Lebensstils eines jeden Volkes, zweitens die gegenseitige Bevorzugung der europäischen Völker untereinander auf allen Gebieten ihres Lebens, und drittens die gemeinsame Verteidigung des gemeinsamen Lebensraumes.

Während wir so Grundlagen und Struktur der europäischen Neuordnung nicht aus irgendwelchen Rechtskonstruktionen oder mehr oder weniger willkürlichen Territorialabgrenzungen, sondern aus ihrem ewigen Lebensgesetz aufzuzeigen versuchten und damit zugleich die Grundlage für ein neues Großraumrecht als Völkerfamilienrecht, bedarf es jetzt noch eines kurzen Blickes auf das Verhältnis der einzelnen Völkerfamilien und ihrer Großlebensräume zueinander.

Daß diese nicht beziehungslos im Raume schweben, sondern auch hier natürliche, ordnende Kräfte am Werke sind, dürfte wohl jedem klar sein. Denn die Völkerfamilie stellt noch nicht die umfassendste und letzte Ordnung dar, mit der nun plötzlich alles menschliche Zusammenleben seine Grenzen gefunden hat. Auf der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völkerfamilien und ihrer Großlebensräume baut sich nämlich zwanglos eine weitere Ordnung auf, die wir bereits andeutungsweise schilderten. Es zeigt sich nämlich als ein durchgehendes Gesetz, daß der südlich gelegene Kontinent immer der tropische Komplementär des nördlich gelegenen ist. Daß die sechs Großräume mit ihrer verschiedenartigen biologischen Substanz, die bereits heute harte politische Realitäten sind, nämlich Ostasien und Indisch-Malaya, Europa und Afrika, Nordamerika und Südamerika, sich gegenseitig von Norden nach Süden und umgekehrt in wirtschaftlicher und raumpolitischer Hinsicht auf das beste ergänzen. Wenn dies heute noch nicht so in die Augen fällt, so rührt dies daher, daß im Zeichen der weltwirtschaftlichen Unordnung und der privatkapitalistischen Ausbeutung eine planmäßige Erschließung der raumpolitisch einander zugehörigen Wirtschaftskräfte, Bodenschätze und Naturkräfte in wechselseitiger Ergänzung und Zusammenarbeit zwischen den nördlichen und den ihnen zugehörigen südlichen Kontinenten bis heute noch nicht in die Wege geleitet, sondern teilweise sogar verhindert wurde. Ja, die nördlichen Großräume können sogar in einem wichtigen Punkte auf die Dauer nicht ohne die südlichen Großräume bestehen. Während die nördlichen Kontinente ihren durch Bevölkerungszunahme und durch fortschreitende Technisierung enorm ansteigenden Energiebedarf heute nur decken können, indem sie ihre Energiereserven in

Gestalt von Kohle, Erdölvorkommen etc. abbauen (auch der Ausbau der europäischen Wasserkräfte vermag das Tempo dieses Abbaues nur ungenügend zu verlangsamen), hat die Natur in den tropischen Zonen der Erde, wo die Sonnenstrahlen ein Maximum an Intensität erreichen, in Gestalt der schnell heranwachsenden tropischen Wälder und der ergiebigen periodischen tropischen Niederschläge eine Energiequelle geschaffen, auf die die nördlichen Räume künftig nicht werden verzichten können. Die südlichen Kontinente müssen energievorsorgungsmäßig die nördlichen Kontinente mit versorgen helfen.

Auch sonst wird die künftige Energieversorgung der nördlichen Kontinente und ihrer zunehmenden Bevölkerung, die nur auf der Grundlage einer in gleicher Weise fortschreitenden Technisierung möglich ist, eines der wichtigsten Probleme ihrer Zukunftsentwicklung sein, das nur politisch zu lösen ist. Leider wird dieses Problem noch kaum gesehen und mit den nicht nachwachsenden Energiequellen, wie Kohle und Erdöl, in einer Art und Weise Raubbau getrieben, als ob diese unerschöpflich seien (sich aber bei Fortsetzung des Tempos des bisherigen Abbaues in etwa 200 Jahren erschöpfen werden), während sie in Wirklichkeit nur Reserven sein dürften und der laufende Bedarf aus den ständig fließenden Energiequellen Wärme, Wasser und Wind sowie den vegetabilischen Energiequellen zu decken wäre. Dieser wieder anzustrebende Zustand hat bis vor zweihundert Jahren noch bestanden und muß mit den Mitteln moderner Technik (Windmotoren, Wasserturbinen, Gasgeneratoren) wiederhergestellt werden.

Eigengesetzliche Wirtschaft und **eigengesetzliche Technik** sind gleich verhängnisvoll. Bei der Wirtschaft ist man durch das Weltwirtschaftschaos, zu dem ihre „Eigengesetzlichkeit“ geführt hat, belehrt worden. Hoffentlich wird nicht erst durch ein ähnliches Chaos in etwa 150 Jahren die Menschheit darüber belehrt werden müssen, daß der heutige Respekt vor der **Eigengesetzlichkeit der Technik** genau so verhängnisvoll ist und ins Verderben führt, wenn sie nicht durch sinnvolle politische Lenkung beizeiten gebannt wird. Das herrlichste Gleichnis hierfür ist das Mühlenlied der Edda. Wenn die von den Zauberlehrlingen herbeigerufenen Kräfte der Technik nicht von einem großen politischen Zauberer rechtzeitig wieder gebannt werden, werden allerdings Fried¹ und andere Technokraten recht behalten, die glauben, daß von der technischen Entwicklung die politischen Revolutionen des letzten Jahrhunderts ausgingen.

¹ Hier dürfte es sich handeln um Ferdinand Fried (alias Zimmermann, Ferdinand Friedrich * 14. August 1898), Verfasser von: Wende der Weltwirtschaft. Leipzig 1937 u.ö. sowie Die soziale Revolution. Leipzig 1942

Deswegen muß die jetzige Weltordnung nicht nur von der Wirtschaft, sondern auch einer ihrer Voraussetzungen, den energiepolitischen Gesichtspunkten aus, richtig gesehen und geplant werden. Die Natur ist ja schon so weise, daß sie in jeder ihrer lebensräumlichen Ordnungen die erforderlichen Rohstoffe, Nahrungsmittel und Energiequellen zur Verfügung gestellt hat, um in ihnen ein Leben aus eigenem Raum und eigener Kraft auf die Dauer zu ermöglichen. Sie müssen nur planmäßig entwickelt werden, was wiederum nur in einer lebensgesetzlich geordneten und gelenkten Wirtschaft und Technik möglich ist. Diese vorhandenen Voraussetzungen brauchen nur „gesehen“ zu werden. Dies ist die Aufgabe der großen Seher, der großen Zauberer, die den kleinen Zauberlehrlingen immer wieder auf die Finger zu klopfen haben.

Der erste Anfang zu einer solchen lebensgesetzlich begründeten Zusammenarbeit zwischen nördlichem und südlichem Kontinent wird von der ostasiatischen Völkerfamilie in vorbildlicher Weise in der großostasiatischen Wohlstandssphäre unternommen. Unter voller Respektierung und im vollen Bewußtsein der Andersartigkeit der Völker der indischmalaiischen Völkerfamilie begründet Japan verkehrs-, handels-, wirtschafts- und militärpolitisch die großostasiatische Wohlstandssphäre. In ihr werden alle Eigenkräfte der Völker beider Völkerfamilien zum eigenen und zum gemeinen Besten, sich gegenseitig ergänzend, entbunden und planmäßig gefördert und gelenkt. In der großostasiatischen Wohlstandssphäre wächst so unter sinnvoller Zusammenarbeit, zweier Völkerfamilien und ihrer Lebensräume ein Gebilde heran, das politisch, wirtschaftlich, kulturell und auch wehrpolitisch weitgehend in sich ruht, aus sich selbst leben und in jeder Beziehung seine Kräfte innerhalb des eigenen Raumes entfalten kann. Damit entsteht in Großostasien unter Führung Japans ein Eckpfeiler lebensräumlicher, auf die Gesetze echter Großraumpolitik gegründeter Weltordnung.

Der nächste entsprechende Ordnungsblock, aus einem nördlichen und einem südlichen Kontinent bestehend, wird Europa-Afrika sein, so unwahrscheinlich auch manchem dies heute noch erscheinen mag. Die meisten Menschen vermögen ja aber nur analytisch und nicht synthetisch zu denken. Sie sehen nur tausend Schwierigkeiten, die ihnen unüberwindlich erscheinen, weil sie ihre gemeinsame Wurzel und Ursache nicht zu erkennen vermögen und infolgedessen nicht sehen, daß, wenn diese eine unsichtbare Ursache wegfällt, die tausend sichtbaren Schwierigkeiten von selbst verschwinden. Weshalb ja auch säkulare Politiker wie der Führer sich niemals von den tausend Wenns und Abers der Fachleute, Spezialisten und „Real“-Politiker beirren lassen, sondern sie einfach überhören, weil ihren Augen die eine, den andern

unsichtbare Ursache sichtbar ist und sie deren Wandlung bereits erkennen und in ihre Konzeption einsetzen. Sie wissen, daß alle diese tausend Schwierigkeiten, die ihnen von den klugen Realisten entgegengehalten werden, eines Tages in sich selbst zusammenfallen werden und daß es nur Zeitverschwendung sein würde, sich mit ihnen aufzuhalten. So wird auch Afrika, obwohl alle Tatsachen und Realitäten dem heute scheinbar widersprechen, doch in wenigen Jahrzehnten in seiner Ganzheit als notwendiger tropischer Komplementär sich mit Europa zu einem Großeuropa, einer großeuropäischen Wohlstandssphäre, vereinen müssen. Die heute in Afrika eingedrungenen art- und raumfremden nordamerikanischen Kräfte werden mit Naturgewalt durch die kommende amerikanische Revolution, deren baldiges Eintreten wir als naturgesetzliche Erscheinung geschildert haben (auch Herr Wallace,¹ der jetzige Vizepräsident der USA., hat sie in seinem Buch von 1934 bereits für 1944 vorausgesagt) zwangsläufig Afrika wieder räumen müssen.

Dieser Zuordnungsprozeß setzt notgedrungen eine völlige Wandlung der bisherigen sogenannten Kolonialpolitik voraus, die ja nur eine „Blüte“ des liberalistischen Zeitalters war. Europa wird die Angehörigen der schwarzen Völkerfamilie nicht mehr, wie dies bisher unter englischer Führung geschah, als Ausbeutungsobjekte betrachten und sie, wie dies bis zum Ausbruch dieses Krieges geschehen ist, jährlich in einer Menge von 280 000 Menschen in die Diamanten- und Goldminen Südafrikas zwingen und sie so aus ihren natürlichen Lebensordnungen herausreißen und in unfruchtbare Arbeit pressen, wodurch sie biologisch und moralisch völlig zerstört werden. Vielmehr werden sie als Eingeborenen-Pflanzer eingesetzt werden zur Nutzbarmachung ihres afrikanischen Bodens für sie selbst und für Europa. Die europäische Völkerfamilie wird neben einer Aufsichtsverwaltung ihre technischen, organisatorischen und militärischen Gestaltungs- und Sicherungskräfte, derer die Angehörigen der schwarzen Völkerfamilie ermangeln, als Gegenleistung zur Verfügung stellen. Aber auch Afrika kann nur durch seine Eingeborenen auf die Dauer aufgeschlossen, fruchtbar gemacht und zum Nutzen beider Völkerfamilien entwickelt werden. Eine Besiedlung Afrikas – mit Ausnahme von Nordafrika – durch die Völker der weißen Rasse wird auf die Dauer immer in wenigen Generationen zu deren Entartung oder Umartung führen, wie das Problem der verarmten Weißen in Südafrika beweist, die fast auf die Stufe des schwarzen Lumpenproletariats hinabgesunken sind. – Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Abhandlung außer diesen wenigen

¹ Wallace, Henry Agard., (*1888-1965) war US-amerikanischer Agronom, Verleger und Politiker, 1933-40 Landwirtschaftsminister, 1941-45 Vizepräsident der USA unter Roosevelt, Verfasser von: *The century of the common man*. New York 1943

Beispielen über die großen Probleme zu sprechen, die Europa in Afrika und nur mit afrikanischen Kräften zu lösen haben wird, wie z. B. auch die Durchführung einer geregelten Wasserwirtschaft für ganz Afrika durch Bau von riesigen Staudämmen mit Anlagen zur Gewinnung von elektrischer Energie in allen großen Flüssen Afrikas, um so den Grundwasserspiegel Afrikas, der sich ständig senkt, zu erhalten und unter Umständen sogar wieder zu heben, um dadurch der fortschreitenden Verwüstung Afrikas ein Ende zu bereiten. Denn Afrika ist einer Wanne zu vergleichen, weil es von Randgebirgen umgeben ist. Dadurch, daß sich ganz Afrika aus dem Ozean immer mehr heraushebt, schneiden sich die Flüsse immer tiefer in die Randgebirge ein und senken den Grundwasserspiegel. Noch vor zweitausend Jahren waren große Gebiete der Sahara bewohnbar. Man sieht, welche ungeheuren Aufgaben der Lebensraumpolitik auch hier gestellt sind. Niemals können sie von privatkapitalistischen Gesichtspunkten aus gelöst werden. Mit ihnen kann Afrika nur verwüstet, niemals aufgebaut werden, wie wir es gesehen haben.

Das gleiche gilt auch für die künftige Zusammenarbeit Nord- und Südamerikas. Die sogenannte „friedliche“ Durchdringung, die heute der Dollarimperialismus in Südamerika veranstaltet, ist nichts anderes als ein Raubbau und eine privatkapitalistische Ausbeutung Südamerikas durch Nordamerika. Erst eine natürliche, auf dem gegenseitigen Respekt vor der Verschiedenartigkeit der nordamerikanischen und der südamerikanischen biologischen Substanz begründete Lebensraumpolitik kann überhaupt zu einer gesunden und zwanglosen Zusammenarbeit der beiden von Natur aus aufeinander angewiesenen Lebensräume führen. Auch dies ist nur durch die kommende Revolution in Nordamerika möglich, die den Gesetzen echter Großraumpolitik wieder Geltung verschaffen und damit Nordamerika eine anti-imperialistische Haltung verleihen wird. Wahrscheinlich wird Amerika es am schwersten haben, diese neue Ordnung und Haltung zu finden, und somit wird der westliche Pfeiler der neuen Weltordnung, Großamerika, wohl erst am spätesten errichtet werden, was ja angesichts der biologischen Jugend und Unreife des nordamerikanischen Kontinents auch nicht weiter wunderlich wäre.

So sehen wir also, wie die Welt sich künftig nach den biologischen Gesetzen echter Lebensräume in drei Großkörper gliedern wird: Großeuropa, Großostasien und Großamerika, deren jeder wiederum durch die Lebensräume zweier Völkerfamilien gebildet wird. Drei Großkörper, die politisch, wirtschaftlich und kulturell weitgehend, mehr als jeder ihrer Bestandteile, in sich selbst ruhen und eine anti-imperialistische Haltung nach außen zeigen wer-

den und müssen. Denn alle Hilfsmittel, derer sie zu einem friedlichen Leben aus eigenem Raum und eigener Kraft bedürfen, finden sie bei sich zu Hause. Keiner wird mehr den anderen die Zufuhrwege zu Rohstoffen oder Nahrungsmitteln abzuschneiden brauchen oder, gewaltsam aus dem gleichen Grunde sich die Wege zu ihnen bahnend, in die Lebensräume anderer Völkerfamilien einzudringen genötigt sein.

Auch ein anderes, eine friedliche Weltordnung störendes Element wird durch die gewandelte Ethik, die in diesen drei Großkörpern als Strukturelement herrscht, ausgeschaltet werden: die falsche Konkurrenz, die einen Großraum veranlaßt, etwa seinen Rohstoffbesitz, statt ihn zu hüten und zu schonen, in unverantwortlicher Weise abzubauen, um damit etwa die Rohstoffvorkommen anderer Großräume nieder zu konkurrieren, zu deren Hebung vielleicht mehr Arbeitskräfte, ein etwas höherer Arbeitsaufwand, erforderlich wären. Der Austausch von Rohstoffen sollte künftig nur unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Hilfeleitung gestellt werden, da die Rohstoffe, im Grunde genommen, ein zu schonendes Gut der jeweiligen Großräume sind, mit denen man sparsamst umzugehen hat und keine Welthandelsgüter, mit denen man eine imperialistische Politik treiben darf. Dagegen wird der Austausch von Spezialleistungen, die der gegenseitigen Wohlstandserhöhung dienen, ein ungeahntes Ausmaß annehmen. Wir können diese Dinge hier nicht näher ausführen und müssen dies einer besonderen Arbeit vorbehalten. Sie sollten nur aufgezeigt werden als Konsequenzen eines neuen Zwischengroßraumrechtes, das die einzelnen Großraumrechte als Völkerfamilienrechte verbindet. In einer Abhandlung „Echte und unechte Großräume“* habe ich das Großraumrecht (Völkerfamilienrecht) und das Zwischengroßraumrecht in den Grundzügen wie folgt entwickelt:

„Der lebensgesetzliche Zusammenhang einer in einer Völkerfamilie aufgegliederten biologischen Substanz statuiert a priori für die Mitglieder dieser Völkerfamilie natürliche, d.h. lebensgesetzliche Rechte und Pflichten, die die Souveränität der einzelnen Völker und Staaten von Natur aus einschränken. Dies wurde von der bisherigen Rechtslehre nicht erkannt und dadurch ein naturwidriges zwischenstaatliches und Völkerrecht konstruiert, das auf der tatsächlich gar nicht bestehenden absoluten Freiheit der Völker und Staaten sowie ihrer Gleichheit beruhte und infolgedessen auch nie Lebenswirklichkeit besaß. Es ergeben sich damit für den echten Großraum zwei Rechtsordnungen.

* Erschienen in der Zeitschrift „Reich, Volksordnung, Lebensraum“, II. Band des 1. Jahrganges 1941. Der gleiche Aufsatz findet sich ferner in meiner Aufsatzsammlung „Lebensraum und gerechte Weltordnung – Grundlagen einer Anti-Atlantikcharta“, Verlag De Amsterdamsche Keurkamer – Amsterdam 1943.

Die erste nach innen gerichtete natürliche Rechtsordnung wird die einzelnen Glieder einer Völkerfamilie zu gegenseitiger Bevorzugung auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet verpflichten gegenüber allen anderen Großräumen und einzelnen Völkern außerhalb des heimatlichen Großraumes. Diese natürliche Bindung und Bevorzugung bedingt zugleich auch eine Befriedung innerhalb der Großlebensräume jeder Völkerfamilie: Bürgerkriege werden innerhalb einer Völkerfamilie künftig verfehmt sein. Ein sittlich begründetes Völkerfamilienrecht wird an die Stelle von Willkür und Gewalt treten, und es erscheint denkbar, daß Streitigkeiten künftig durch einen Völkerfamilienrat, in dem die jeweilige Führungsmacht der Völkerfamilie gewissermaßen die Funktion des Sippenältesten, des Pater familias, ausübt, geschlichtet werden, der eine Pax Europeana, eine Pax Asiatica und eine Pax Americana verkündet. Auch die Führungsmacht ist, wie jedes andere Mitglied der Völkerfamilie, an das gemeinsame Sittengesetz gebunden und darf demgemäß niemals willkürlich handeln. Sie hat wohl unter Ausübung von Macht zu führen, nicht aber unter Anwendung von Gewalt willkürlich zu herrschen. Aus Recht fließt Macht, aus Willkür Gewalt. Denn echte Führung beruht auf sittlich begründeter Machtanwendung. Unechte Führung, d.h. Diktatur, beruht dagegen auf dem Mißbrauch der Macht, auf Gewalt und entbehrt der sittlichen Grundlage. Der von Wilson proklamierte universalistische Völkerbund mußte dagegen einen imperialistischen Charakter tragen. Er mußte deshalb ebenso, wie die Pariser Vorortverträge an der Wiedergeburt der Kleinlebensräume zerschellten, an den im zweiten Teil der Weltrevolution entstandenen Großlebensräumen und ihren natürlichen Völkerfamilien zerbrechen. Biologisch begründete, regionale Befriedungsorgane werden praktisch an die Stelle eines erdachten, universalistischen Befriedungsorganes treten. Die gegenseitige Präferenzierung der Völker eines Großraumes stellt eine neue Sittlichkeit und damit eine Bindung der Völker des echten Großraumes dar. Sie verlangt also gewisse Opfer an staatlicher und wirtschaftspolitischer Souveränität und Freiheit zugunsten des Ganzen: Gemeinnutz vor Eigennutz. Trotz dieser Bindung verlangt doch die biologische Substanz eines jeden Volkes eines Großraumes, daß seine besondere, sich in seinem Lebensstil ausprägende völkische Eigenart und Souveränität nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern im Sinne einer möglichst breiten Entfaltung aller Kräfte des Volkstums gefördert werde, daß es also möglichst autark lebe.

Die kommende rechtliche und staatliche Ordnung innerhalb der Großräume wird auch dem Leistungsgewicht der einzelnen Völker, d.h. ihrem mehr oder weniger großem Bei-

trag für das Wohl der Völkerfamilie entsprechen und es mit zum Ausgangspunkt ihrer Gestaltungen nehmen müssen, um auch von hier aus das Maß der Freiheit der Völker in ihrer natürlichen Gebundenheit an die Völkerfamilie zu bestimmen und damit zugleich ihren Führungsanteil am Ganzen.

Die zweite, nach außen gerichtete Rechtsordnung (Zwischengroßraumrecht) regelt nun die Beziehungen der echten Großräume untereinander und muß von folgenden Überlegungen ausgehen: die natürliche biologische Einheit der Völkerfamilie bildet und gestaltet ihren Lebensraum mit dem Ziel, in ihm ein eigenständiges und autarkes Leben der Völkerfamilie auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet in dem ihr eingeborenen Lebensstil zu führen. Die Völkerfamilie berechtigt und verpflichtet zu diesem Zweck auf Grund ihrer biologischen Zusammengehörigkeit ihre Mitglieder zu gegenseitiger Bevorzugung und Befriedung nach innen und verpflichtet sie dementsprechend zu gemeinsamer Verteidigung nach außen. Sie ist also oberste Willensträgerin und Schlichterin im echten Großraum und damit Inhaberin seiner höchsten Souveränität nach innen und außen.

Die Völkerfamilie muß daher von anderen Völkern und Völkerfamilien die Anerkennung dieser ihrer Souveränität, ihres Lebensgesetzes und ihres Lebensraumes verlangen, wie auch umgekehrt sie diese anderen Völkern und Völkerfamilien gewähren muß. Das Zwischengroßraumrecht – denn in ein solches muß sich künftig das bisherige „Völkerrecht“ wandeln – wird also auf der Souveränität und Unverletzlichkeit biologisch gebundener Völkerfamilien und ihrer Lebensräume beruhen und in ihnen die Rechtssubjekte einer neuen, dauerhaften, weil von natürlichen und lebensgesetzlichen Gegebenheiten, von Blut und Boden, ausgehenden Rechtsordnung sehen müssen. Die Völkerfamilie ist also die natürliche und alleinige Bildnerin echter Großräume. Ihr muß daher auch die Rechtsfähigkeit zuerkannt werden, deren Repräsentant in der Regel an erster Stelle die führende Macht der Völkerfamilie sein wird, die gleichsam als Pater familias oder Sippenältester zu fungieren haben würde. Denn die gleiche Lebensgesetzlichkeit, die gleiche autoritäre Ordnung, die die einzelnen Völker einer Völkerfamilie regiert, ist ja auch die Grundlage der Ordnung der ganzen Völkerfamilie.

Wir führen damit erstmalig die Völkerfamilie auf Grund ihrer biologisch-politischen Realität (wie sie auch vom Führer erklärt wurde) als Rechtssubjekt in die Rechtslehre ein. Damit wird innerhalb der Völkerfamilie ein alle Mitglieder berechtigendes und verpflichten-

des sittliches Recht gegründet. Die bisherigen unterschiedlichen Rechtsordnungen und Rechtswertungen innerhalb der europäischen Völkerfamilie („deren Aufrechterhaltung auf die Dauer in einem so beschränkten Hause wie Europa“ ebenfalls vom Führer als „wenig klug“ bezeichnet wurde), beruhten alle letzten Endes darauf, daß die einzelnen Völker als isolierte, autonome Einheiten angesehen wurden, die sich nur auf Grund völkerrechtlicher Verträge eines Teiles ihrer absoluten Freiheit freiwillig begaben, auch wohl eine gewisse lockere Bindung an höchst verschwommene völkerrechtliche und zwischenstaatliche Grundsätze anerkannten (die aber im Ernstfall sich regelmäßig als zu schwach erwies). Daß dagegen das Bewußtsein der Bindung des einzelnen Volkes an die umfassendere Ordnung der Völkerfamilie und die sich hieraus ergebenden rechtlichen Verpflichtungen der Völker und Staaten gegenüber der Völkerfamilie nicht vorhanden waren. Die Einführung der Völkerfamilie als des übergeordneten Rechtssubjektes über den bisherigen Rechtssubjekten Volk und Staat bedeutet eine völlige Revolutionierung der bisherigen Rechtslehre und insbesondere des Völkerrechts insofern, als die bisher unbegrenzte völkerrechtliche Vertragsfreiheit von Volk und Staat künftighin durch Anerkennung der übergeordneten Rechtshoheit der Völkerfamilie entscheidend eingengt wird. Volk und Staat werden sich künftighin nur im Einvernehmen mit der Führungsmacht der Völkerfamilie völkerrechtlich binden können, die ihrerseits ebenfalls an das Lebens- und damit Sittengesetz der Völkerfamilie gebunden ist!“

Werner Daitz:
Rußland und Europa.¹

(Auszug aus einem Brief an Rosenberg, 30.6.43)

Sehr geehrter Reichsleiter!

Wie Ihnen bekannt, habe ich seit Jahren die Ideologie einer europäischen Völkerfamilie entwickelt und aus ihrem Lebensgesetz versucht, die Grundsätze einer schöpferischen Neuordnung Europas auf wirtschaftlichem Gebiet (Grossraumwirtschaft), Staats- und Rechtsgebiet (Grossraumrecht als Völkerfamilienrecht) und auf ethischem Gebiet (europäisches Sittengesetz) zu begründen. Diese Arbeiten sind ja in meinen beiden Büchern "Der Weg zur völkischen Wirtschaft und zur europäischen Grossraumwirtschaft", sowie "Lebensraum und gerechte Weltordnung" niedergelegt.

Aus diesen Arbeiten ergaben sich nicht nur wirtschaftliche Konsequenzen für² Wiedereingliederung und Aufbau des Raumes der Sowjet-Union in Gesamteuropa, sondern auch politische Konsequenzen für die Behandlung der Völker dieses Raumes als mehr oder weniger enge Mitglieder der gesamten europäischen Völkerfamilie. Man kann diese dahin zusammenfassen: dass man den russischen Raum nicht gegen seine Menschen, sondern nur mit ihnen befrieden und nutzbar machen und in Gesamteuropa wieder eingliedern kann. Dass man also den Bolschewismus vernichten, aber den russischen Menschen gewinnen muss, und dass dies nur möglich ist, wenn man ihm ein besseres Leben als er es bisher unter dem Zarismus und dem Bolschewismus hatte, nicht nur verspricht, sondern auch durch die Tat beweist.

Wie Ihnen bekannt, sind auf diesen Thesen die ersten Flugblätter im OKW/WPr im Oktober / November 1942 entwickelt worden und auf der Feindseite der Ostfront zum Abwurf gebracht, sowie in den Gefangenenlagern verteilt. Der Erfolg ist Ihnen bekannt und auch, dass ich dann in Verbindung mit dem OKW zunächst die weiteren Flugblätter und Grundsätze der Wlassoff-Bewegung entwickelt habe, die von Ihnen dann genehmigt wurden und in summa wohl eine Wendung in der praktischen³ Ostpolitik bedeuteten. – Es ist nun notwendig, die gleiche Propaganda nicht nur in den Gefangenenlagern, sondern auch in den Arbeitslagern durchzuführen, weswegen sich das OKW an mich wandte mit der Bitte, eine Aussprache zwischen Gauleiter Sauckel, dem OKW und mir in die Wege zu leiten. [...]

¹DAITZ an Ro, 30.6.43 – BAK NS 8/224 Bl. 25-27

²Nach "für" ursprünglich die, handschriftlich getilgt, Daitz

³praktischen < bisherigen, hsl über dem masch ausgeixten Wort, Daitz

Ich habe auch weiter eine Reihe Pläne, die bereits die Zustimmung des OKW gefunden haben und in deren Bereich gehören. Desgleichen weitere Vorschläge für Gauleiter Sauckel in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für den Arbeitseinsatz. Pläne, die alle aus der totalen Schau der europäischen Völkerfamilie und aus der Notwendigkeit eines sozialen Verhaltens der europäischen Völker untereinander (europäischer Sozialismus) sich ergeben.

Ich möchte Ihnen, sehr geehrter Reichsleiter, nun vorschlagen, dass Sie mir in Ihrer doppelten Eigenschaft als Reichsleiter und Reichsminister mit Gültigkeit für alle Ihre Ämter – eine Verbindungsstelle (Sonderamt Ost) übertragen, die den Sonderauftrag hat, alle Angelegenheiten der geistigen Betreuung der Ostvölker, die zwischen Ihren Ämtern einerseits und dem OKW und dem Beauftragten des Führers für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, andererseits, sowie der D.A.F. zu erledigen sind – zu bearbeiten.

Heil Hitler!
Werner Daitz¹

Anlage²

Um die Einheitlichkeit der Propaganda und Ausrichtung der Ostpolitik zu fördern, habe ich in meiner Eigenschaft als „Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP“ und als Reichsminister für die besetzten Ostgebiete eine Verbindungsstelle:

„Sonderamt Ost“

eingerrichtet. In ihr sollen alle Angelegenheiten der geistigen Betreuung der Ostvölker einheitlich bearbeitet werden.

Ich weise hiermit meine Dienststellen an, alle Fragen, die das oben bezeichnete Arbeitsgebiet betreffen, über die Verbindungsstelle „Sonderamt Ost“ zu leiten. Zu ihrem Leiter habe ich Reichsamtsleiter, Gesandten Werner Daitz ernannt. Die dienststelle befindet sich im Hause Tiergartenstrasse 13, Telefon: 22 96 11

Juni 1943

¹ Werner Daitz, *hsl.*

² *Hier handelt es sich nur um einen Vorentwurf von Daitz. Eine von Rosenberg unterschriebene Endfassung habe ich bisher nicht auftreiben können. Da später auch in der Korrespondenz kein Hinweis auf dieses „Sonderamt“ gefunden wurde, spricht einiges dafür, dass Rosenberg sich auf diesen Vorschlag gar nicht einließ.*

Napoleons Kontinentalpolitik als Vorläuferin der Europapolitik des Reiches

(4.3.1944)¹

Der Redner versucht, im Rahmen seines Vortrages ein neues Geschichtsbild zu entwerfen, in dessen Mittelpunkt der Gedanke des Autarkie-Gesetzes und der damit verbundenen Grossraumwirtschaft steht. Alle Verstösse gegen die Aufrechterhaltung des natürlichen Geburts- und Lebensraumes ziehen unweigerlich eine Verwandlung und Entartung der Völker nach sich, die sich von ihrer² naturgegebenen Lebensgrundlage entfernen. Seit dem 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Entdeckungen, ist ein Bruch in dem natürlichen Lebensgefüge der vier grossen menschlichen Rassengruppen: der weissen, braunen, gelben und schwarzen eingetreten. Es sind seither zwei grosse unorganische Räume entstanden, die schliesslich eine Beute des zersetzenden Judentums werden mussten: der angloamerikanische Raum im Westen und der osteuropäisch-asiatische im Osten. Im Westen führte diese unnatürliche Entwicklung zur britischen Politik des Gleichgewichts. Als erster Staatsmann und Heerführer hat Napoleon den Versuch unternommen, Europa zu einigen und seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit wieder herzustellen. Seine Mittel hierfür waren freilich noch³ unzureichend. Es war einmal die Kontinental Sperre und zum zweiten der Versuch, einen europäischen Staatenbund⁴ zu gründen. Dieser grosse politische Gedanke⁵ ging freilich nur vom Staatsbegriff und von den einzelnen Staaten aus, nicht aber von deren biologischem Inhalt, den europäischen Völkern. Er wollte die Souveränität der Völker der Souveränität des dynastischen Staats opfern. Napoleon geriet damit in Abhängigkeit von einer rein imperialistischen Raumkonzeption, gegen die sich die einzelnen Völker instinktiv auflehnten. Er wollte keinen wahrhaften europäischen Lebensraum schaffen, sondern lediglich eine Raumherrschaft des europäischen Kontinentes errichten. Sein grosser Fehler bestand darin, dass er nach Russland zog, ohne dort politische Kräfte auszulösen. Man kann Napoleons Kontinentalpolitik nicht zu der europäi-

¹ Payr, Bernhard: Referat des Vortrags von Werner DAITZ, gehalten am 4. März 1944 in der Maison de la Chimie zu Paris – BA NS 8/224 Bl. 43-44 – Der Vortrag selbst ist abgedruckt in der Zeitschrift >Collaboration< Apr. 44 (Bisher nicht eingesehen)

² ihrer < der, hsl. über der Zeile

³ noch, hsl. unterstrichen, Ausrufezeichen am Rand.

⁴ Staatenbund, hsl. unterstrichen, Fragezeichen mitten im Text.

⁵ grosse politische Gedanke, hsl. unterstrichen

schen Politik des Führers in Parallele setzen.¹ Dennoch war sie eine unerlässliche erste Vorstufe hierzu, und Napoleon selbst ein Vorläufer und Prophet² einer umfassenden Renaissance unseres Erdteils.

Das Frankreich Napoleons und das Deutschland Adolf Hitlers sind somit im Grunde durch das Schicksal zu einer gemeinsamen europäischen Politik verpflichtet. Deutschland muss das von Napoleon begonnene Werk³ im Bunde mit Frankreich vollenden. Ob Frankreich hierzu bereit ist, liegt allein an ihm selber. Die Napoleonische Politik stellte die Kinderkrankheit innerhalb des grossen Vorgangs der europäischen Wiedergeburt dar. Im Ersten Weltkrieg versuchte Ludendorff, diese Politik fortzusetzen, blieb aber gleichfalls wie Napoleon auf halben Wege stehen. Gleichwohl mied er den schwersten Fehler Napoleons und arbeitete gegen Russland unter dem Einsatz stärkster politischer Mittel. Er liess Lenin und Trotzky nach Russland herein, was dessen Zusammenbruch beschleunigte. Ludendorffs Plan, den aufsteigenden Bolschewismus noch rechtzeitig zu unterdrücken, scheiterte, da der Feldherr selbst an der inzwischen wirksam gewordenen anglo-amerikanischen Blockade gegen Deutschland scheitern sollte. Der siegreiche Bolschewismus verhinderte sodann den Einschluss Osteuropas in die europäische Völkerfamilie.

Adolf Hitler vermied die Fehler seiner Vorgänger. Er verteidigte unter der Form der europäischen Grossraumwirtschaft den ganzen Kontinent gegen alle anglo-amerikanischen Angriffe im Westen sowie durch seine politischen Massnahmen im Osten, die den militärischen die Wage hielten. Der russische Raum wird seitdem durch eine revolutionäre Bewegung beeinflusst, die vielleicht Agrarordnung sowie durch die Wiedereinführung des Privateigentums im Osten gezwungen, seinerseits die nationalen und völkischen Kräfte im russischen Raume zu mobilisieren. Noch versucht er, sich selbst an die Spitze dieser revolutionären nationalen Kräfte zu stellen. Aber er wird infolge dieses Verrates an seiner ureigensten Sache scheitern müssen. – Auch im Osten sieht man also, wie sich die Idee des Führers durchsetzt, die den Leitgedanken des europäischen Aufbaues bildet: das Recht für jedes Volk, seinen nationalen Charakter im Rahmen der europäischen Völkerfamilie zu entwickeln. Wie Goethes "Zauberlehrling", so wird auch Stalin die Geister, die er rief, nicht mehr loswerden können.

¹ Der ganze Satz hsl. unterstrichen, Anstreichung am Rand.

² Prophet, doppelt hsl. unterstrichen

³ das von Napoleon begonnene Werk, hsl. unterstrichen

Während also im Osten das unorganische Gebilde eines osteuropäisch-zentralasiatischen Raumes zu zerfallen und sich selbst zu zerstören beginnt, spielt sich im zweiten derartigen Raumgebilde, dem westeuropäisch-amerikanischen, der gleiche Vorgang ab. Es ergeht Roosevelt nicht anders als Stalin. Denn auch Roosevelt wurde durch den Lauf des Krieges gezwungen, selber in Amerika alles das einzuführen, was er als "nazisme" bekämpft hatte. Auch Amerika wird künftighin – genauso wie Gross-Europa und Gross-Asien – ein anti-imperialistisches Leben auf eigenem Raum und mit eigenen Mitteln führen. Es wird dadurch der alte Zustand vom Jahre 1500 wieder hergestellt werden. Die amerikanische Revolution wird freilich eine längere Zeit in Anspruch nehmen als die deutsche.

"Auf jeden Fall versucht Stalin seinerseits eine neue osteuropäische Raumordnung durch die nationalsozialistische Idee des Rechtes auf freie nationale Entwicklung der Völker herzustellen, während er gleichzeitig den Vater dieser Idee, den Nationalsozialismus, schlagen zu können glaubt. Und ebenso versucht Roosevelt, Europa zu schlagen, während er gezwungen ist, die Wirtschaftsideen des Nationalsozialismus zu übernehmen. Alle beide werden mit der unbeugsamen Notwendigkeit eines Naturgesetzes an diesen inneren Widersprüchen zerbrechen."¹

Das neue Europa wird sich auf den folgenden völkischen drei Grundprinzipien aufbauen, die der Idee einer Völkerfamilie Rechnung tragen:

1. Gleichheit der nationalen Ehre für alle Völker
2. Recht und Verpflichtung der europäischen Völker, sich untereinander eines politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorranges zu versichern
3. Recht und Verpflichtung, ihren grossen gemeinsamen Lebensraum zu verteidigen.

Diese Gedankengänge werden in einem demnächst erscheinenden Buche von Werner Daitz "Die Wiedergeburt Europas durch den europäischen Sozialismus – die Europa-Charta" noch ausführlicher dargelegt werden.

Die Ausführungen des Reichsamtsleiters²/Gesandten Werner Daitz über die napoleonische Kontinentalpolitik als Vorläufer in der europäischen Politik des Reiches scheinen mir in Hinblick auf die französische Zuhörerschaft, der sie unterbreitet wurden, nicht ungeeignet. Zweifello lässt sich auf diese Art und Weise ein Weg finden, um bei den Franzosen ein gewisses

¹ Hier handelt es sich offenbar um ein wörtliches Zitat aus der Rede von Daitz

² Reichsamtsleiters, *masch über der Zeile*

Verständnis für das zu erwirken, was wir heute unter europäischer Grossraumwirtschaft und Grossraumpolitik verstehen.

In dem, was Daitz über Stalin und Roosevelt sagt, geht er jedoch meiner Auffassung nach entschieden zu weit. Sein Optimismus in diesen Dingen ist erfreulich, doch scheint es mir nicht ungefährlich, mit Formulierungen zu arbeiten, die lediglich das Ergebnis einer wohl-durchdachten Theorie sind, die aber nicht von heute auf morgen mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen sind. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Besetzung Nordafrikas durch die Amerikaner erinnert.

Dr. B. Payr¹

¹ Dr. B. Payr, *hsl*

Werner Daitz:

Deutsch-französische und europäische Zusammenarbeit

(Auszug aus einem Brief an Rosenberg, 5.5.1944)¹

[...] Ich habe zunächst in Paris eine Gesellschaft französischen Rechtes unter dem Namen "Gesellschaft für wissenschaftliche Grossraumforschung"² gründen lassen, deren Inhaber und Leiter *Parteigenosse* Ebert ist.³ Die französische Gesellschaft hat die Aufgabe, den engen Kontakt mit dem von Minister Bichelonne gegründetem Institut "Centre de l'Etudes economiques" aufrecht zu erhalten und einen wissenschaftlichen Forschungsaustausch mit meinem Dresdener Zentralforschungsinstitut zu unterhalten. Ferner hat die französische Gesellschaft die Aufgabe, mit dem auf meine Anregung von der französischen Regierung neu gegründeten französischen "Europaverlag" ebenfalls engste Fühlung zu halten. Dieser "Europaverlag" beschäftigt sich mit dem Austausch wertvoller deutscher und französischer Forschungen und Literatur, die für eine bessere deutsch-französische und europäische Zusammenarbeit wichtig sind. Insbesondere sollen diesbezüglich Forschungen und Bücher die in Deutschland erscheinen ebenfalls im Europaverlag in einer französischen Ausgabe erscheinen und umgekehrt die entsprechenden französischen Originale in einer deutschen Ausgabe durch die grosse Dresdener Verlags-Gesellschaft Meinhold Richter, die auch meine Bücher und Schriften und die meiner anderen Institutionen veröffentlicht. Auch hier hat die von Pg Ebert geleitete französische Gesellschaft die Mittlerrolle auszuüben.⁴ In den "Europaverlag" ist Pg Ebert als Repräsentant der deutschen Interessen zu 50% eingetreten, während die französische Regierung durch Präsident Luchaire, Staatssekretär im Informationsministerium und zugleich Präsident der gesamten französischen Presse, repräsentiert wird. Präsident Luchaire ist im übrigen der Vertrauensmann der deutschen Botschaft in Paris zur französischen Presse.

Ich möchte gleich bemerken, dass alle diese Gründungen im engsten Einvernehmen und unter Billigung der deutschen Botschaft in Paris erfolgt sind.⁵ Ebenso ist der Militärbefehlshaber⁶ Frankreichs, Herr General von Stülpnagel (mit dem ich seit Jahren bereits von Lübeck her

¹DAITZ an ROSENBERG, 5.5.44 - BA NS 8/224, Bl. 39-40

² Gesellschaft für wissenschaftliche Grossraumforschung, *hsl unterstrichen*

³ deren Inhaber ... Ebert ist, *hsl unterstrichen*

⁴ Der ganze Satz *hsl unterstrichen*

⁵ Der ganze Satz *hsl unterstrichen*

⁶ Militärbefehlshaber, *hsl unterstrichen*

sehr gut bekannt bin), damit einverstanden und begrüsst¹ meine Unternehmungen sehr, desgleichen der Kriegsverwaltungschef, Herr Ministerialdirektor Michel, der jede Unterstützung zugesagt hat, ferner der Militäroberbefehlshaber West, Herr Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Ich erlaube mir Reichsleiter, in der Anlage den Sonderdruck eines Vortrages² zu überreichen, den ich in der „Collaboration“ Groupement des Energies Françaises pour l'unité continentale³ gehalten habe und der viel Beifall in Frankreich gefunden hat. Zahllose Zuschriften sind auf Grund des neuen Geschichtsbildes, welches ich darin entwickelt habe, an mich gerichtet worden, zum Teil von sehr bekannten und einflussreichen Persönlichkeiten in Frankreich, die ich selbst gar nicht kenne. Man hat sich infolgedessen entschlossen, diesen Vortrag in einer Sonderbroschüre über den „Europaverlag“ im grossen Umfange verbreiten zu lassen. Bis jetzt sind bereits über 100 000 Exemplare der Zeitschrift „Collaboration“ mit meinem Vortrag verteilt worden. – Im übrigen darf ich mitteilen, dass in der nächsten Zeitschrift „Collaboration“ auch Ihre grosse Rede über „Deutsche und europäische Geistesfreiheit“ in Prag erscheinen wird, die zweifellos grosses Interesse in Frankreich erregen wird, wie ich schon von verschiedenen Seiten hörte.⁴

Zum Schluss darf ich noch bemerken, dass ich auf Einladung des Herrn Militärbefehlshabers Frankreichs, General von Stülpnagel, anlässlich Führers Geburtstag den Festvortrag im Hotel "Majestic", Paris vor allen Dienststellen des Militärbefehlshabers gehalten habe. Ferner hielt ich auf Anfordern von Herrn Generalfeldmarschall von Rundstedt vor seinem Generalstab in St. Germain und auf Bitten von General Feuchtinger vor den Generalstäben mehrerer Divisionen in Rennes je einen Vortrag.

Zwischen Ihrem Einsatzstab in Paris,⁵ dessen Leitung ja *Parteigenosse* Muchow übernommen hat und der Arbeit von Pg Ebert besteht allerbestes Einvernehmen und gegenseitige Unterstützung.⁶ *Parteigenosse* Muchow ist ja auch schon seit langem mit meiner Arbeit in Belgien vertraut. Wir hoffen die Arbeit von *Parteigenosse* Prof. Nikuradse,⁷ der sich ja auch einen pied à terre in Frankreich schaffen wollte, gemeinsam fördern und mit unserer Arbeit in en-

¹ einverstanden und begrüsst, *hsl. unterstrichen*

² Sonderdruck eines Vortrages, *hsl. unterstrichen*

³ Françaises pour l'unité continentale, *hsl. über der Zeile, Daitz*

⁴ *Hsl. Anstreichung am Rand vom Gedankenstrich (–) bis zum Absatzende.*

⁵ *s. dazu: Vries, Willem de: Kunstraub im Westen 1940 – 1945. Frankfurt am Main 2000*

⁶ *Der ganze Satz hsl. unterstrichen*

⁷ Nikuradse < Nikoradse, *cj.*

gem Zusammenhang und Übereinstimmung bringen können, damit nicht mehrgleisige Unternehmungen und Zersplitterung unserer Arbeit entsteht. Die von mir gegründete französische "Gesellschaft für wissenschaftliche Grossraumforschung" in Paris scheint mir ein guter Sammelbehälter für verschiedene Bestrebungen zu sein. – Dagegen verfährt die Funk'sche Wirtschaft nach guter liberalistischer Tradition möglichst vielgleisig. Die "Organisation der gewerblichen Wirtschaft" in Deutschland hält ein Riesengebäude in Paris besetzt mit einer ganzen Reihe von Dienststellen und gibt auch eine eigene Zeitschrift heraus. Unser grosser Konjunkturpolitiker, Professor Dr. Wagemann, darf natürlich auch nicht fehlen. Da mit Konjunkturforschung nichts mehr zu machen ist, hat er bekanntlich sein "Institut für Wirtschaftsforschung" und eiligst in diesen Wochen auch schon eine Zweigstelle in Paris eröffnet. Was aus all diesen Dingen praktisch herauskommen soll, als etwas besseres Essen für einige Leute, ist unerfindlich. –

Heil Hitler!
Ihr ergebener
Werner Daitz¹

¹ Heil Hitler! Ihr ergebener Werner Daitz, *hsl*

Werner Daitz

Zur Europa-Charta

(1.6.1944)¹

Sehr geehrter Reichsleiter!

Seit vier Wochen ist bereits (oder erst) meine in Holland gedruckte "Europa-Charta" in der Auslieferung begriffen. Durch mancherlei Missgeschick bin ich aber erst jetzt in den Besitz der ersten 10 Autoren-Exemplare meiner Schrift gelangt. So kann ich leider erst heute Ihnen das erste Exemplar überreichen.²

Wie ich höre, hat das Propagandaministerium³ Interesse für die Arbeit und will eine weitere Auflage in mehreren Sprachen⁴ veranstalten. Auch in Frankreich wird eine Sonderausgabe durch einen französischen Verlag⁵ herausgebracht, desgleichen in Dänemark.⁶ Im übrigen ist die erste Auflage von 50 bis 60 000 Stück bereits vergriffen. Eine zweite Auflage, an der ausser der Wehrmacht auch Gliederungen der Partei interessiert sind, ist in Vorbereitung.

Ich habe mich in meiner neuen Schrift um drei Dinge bemüht:

Erstens: Ich habe versucht die Politik in den Rang einer Naturwissenschaft und einer ärztlichen Kunst dadurch zu erheben, dass ich den bisher angeblich "freien" in Wirklichkeit: machiavellistisch willkürlichen politischen Willen, an die Beobachtung und den bewussten Vollzug eines Naturgesetzes – das Autarkiegesetz – gebunden habe.⁷ Denn dieser allein garantiert nicht nur die Gesundheit d. h. die maximale Entfaltungsmöglichkeit, Produktivität und Kampfkraft jedes Einzelwesens, sondern auch die der drei natürlichen Gemeinschaften: der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie,⁸ auf denen alle politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Ordnung dieser Welt beruht. Ein gesundes Leben ist nur möglich,

¹DAITZ an ROSENBERG, 1.6.44 – BA NS 8 / 224 Bl. 47-50 – Am Rande neben der Adresse hsl. von unbek. Hand: W[ieder]v[orlage] am 12.6. nach Durchsicht des Buches durch den R[eichs]L[eiter]., hsl. zwiefach durchgestrichen.. Außerdem Eingangsstempel: 2. Juni 44, sowie hsl. von obiger unbek. Hand: RL am 5/6. vorgelegt.

² So kann ... überreichen, hsl. unterstrichen.

³ Propagandaministerium, hsl. unterstrichen.

⁴ in ... Sprachen, hsl. unterstrichen.

⁵ Sonderausgabe ... Verlag, hsl. unterstrichen.

⁶ desgleichen Dänemark, hsl. unterstrichen.

⁷ das Autarkiegesetz ... habe, hsl. unterstrichen.

⁸ der Einzelfamilie ... Völkerfamilie, hsl. unterstrichen.

wenn jedes Einzelwesen wie jede natürliche Gemeinschaft das Autarkiegesetz befolgt: an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft lebt, – ein nichtimperialistisches Leben führt. Imperialistisches Leben ist ungesundes Leben für den Einzelne wie für die Gemeinschaft. Und wie nun der Einzelmensch wohl die "Freiheit" besitzt ein ungesundes Leben zu führen, aber nur um den Preis des Unterganges oder der Umkehr unter Krisenerscheinungen – so hat auch eine Volksfamilie oder eine Völkerfamilie wohl die Freiheit eine Weile ein ungesundes, ein imperialistisches Leben zu führen. Aber dann muss sie entweder unter Krisenerscheinungen zu einem autarken Leben zurückkehren oder untergehen. Hierbei kann der Politiker nur die Rolle des guten Arztes spielen der mit sichtbaren Mitteln: dem Operationsmesser oder revolutionären Ideen – wohl 10% des Heilungsprozesses, der Wiedergeburt von Volk- und Völkerfamilie, bewirken kann, während 90% die unsichtbaren Selbstheilungskräfte leisten müssen. Das Unsichtbare ist ja immer das Mächtigste. Und der Glaube des grossen Politikers muss ja gerade darin bestehen, dass in diesem unsichtbaren Teil des Lebens nicht Zufall und Chaos herrscht, sondern ebenso wie in den sichtbaren, eine unverbrüchliche Gerechtigkeit und Gesetzmässigkeit. Wie¹ dem, der sich in der Sphäre des Sichtbaren richtig verhält, [als] "Arme der Götter" zur Hilfe kommen, so² ist also in Wirklichkeit die Politik eine ärztliche Kunst und muss frei von aller Willkür sein. Männer machen deshalb nicht die Geschichte, sondern haben sie zu vollziehen.³

Ich bin z. Zt. damit beschäftigt, die Grundlagen einer "Philosophie der Autarkie" herauszuarbeiten. Das Autarkiegesetz trägt eben ein doppeltes Gesicht, einmal ist es das oberste Lebensgesetz für Einzelwesen und natürliche Gemeinschaften, sobald es jedoch in die Sphäre des bewussten⁴ Denkens und Handelns eintritt, erscheint es zugleich als oberstes Sittengesetz, das von allen bewusst vollzogen werden muss. Eine Gemeinschaft kann das Autarkiegesetz als Ganzes jedoch nur vollziehen, um damit lebenswürdig und lebensbeständig zu sein, wenn sie untereinander als Bindungsgesetz⁵ dieser Gemeinschaft: Gemeinnutz als Eigennutz anerkennt. Das Gesetz der Gemeinschaft ist also nur das aus der Ebene des Einzelwesens in die Ebene der Gemeinschaft übertragene Autarkiegesetz. – Um diese Dinge und die Bindung des politischen Willens an den bewussten Vollzug von Natur- und Lebensgesetzen nachzuweisen, bin

¹ Wie < Die, cj.

² im Original So groß geschrieben und davor ein Punkt statt des Kommas, cj. Der Text ist zerrüttet. Dies ist der einfachste Versuch, in ihn einen Sinn zu bringen.

³Männer ... vollziehen, hsl. unterstrichen, am Rande Fragezeichen..

⁴ bewusst wie das in der nächsten Zeile folgende bewusst, hsl. unterstrichen

⁵Bindungsgesetz < Bindungsakt, hsl über der Zeile, Daitz

ich z. Zt. mit einer weiteren kleinen Schrift¹ beschäftigt, die ich vorläufig "der neue Antimachiavell"² genannt habe. In ihm wird die bisherige "Freiheit" des politischen Willens (in Wirklichkeit seine machiavellistische Willkür) beschränkt, denn ebenso wie ein Chemiker bestimmte gesetzmässige Bindungsmöglichkeiten der Elemente beobachten und sich nach ihnen richten muss, wenn er eine bestimmte Verbindung erzielen will, so kann auch der Politiker nicht anders handeln.

Zweitens habe ich versucht klarzustellen, dass ein völkischer Sozialismus in den einzelnen Völkern (Volksfamilien und Volksgemeinschaften³) Europas gar nicht auf die Dauer aufrecht zu erhalten ist, ohne einen europäischen Sozialismus⁴ d.h. ohne ein soziales Verhalten der europäischen Völker untereinander. Denn ebensowenig wie ein Volk, ob gross oder klein künftig seine Freiheit, seine Selbständigkeit und seine Sicherheit auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet allein noch verteidigen und behaupten kann, sondern nur im Rahmen der umfassenden Gemeinschaft der Völkerfamilie, nämlich ganz Europas – ebensowenig kann ein völkischer Sozialismus, in den einzelnen Völkern Europas behauptet werden, wenn nicht gleichzeitig ein soziales Verhalten aller Völker Europas untereinander Platz greift.

Ich habe bereits einmal im vorigen Jahr in einem Artikel in den N.S. Monatsheften Folge 158/1943 "Völkischer Sozialismus – Europäischer Sozialismus" dieses ausgeführt und erklärt, dass das Gesetz der Gemeinschaft auch für die einzelnen völkischen Sozialismen untereinander zu gelten haben. Dass ohne den Überbau eines Europäischen Sozialismus, völkischer Sozialismus in den einzelnen Volkstümmern, gar nicht auf die Dauer möglich und beständig ist. Leider hat man dieses völlig übersehen bei der Salzbrunner Tagung der "massgeblichen" Sozialpolitiker. Es ist auch hier wieder der typische Fehler gemacht worden, dass von den einzelnen völkischen revolutionären Bewegungen in Europa (auch beim Nationalsozialismus war es anfänglich nicht anders) gar nicht erkannt wurde, dass sie für jedes Volk nicht nur seine völkische, nationale Erneuerung bedeuten, sondern zugleich auch integraler Bestandteil sind der primär notwendig gewordenen Erneuerung der ganzen europäischen Völkerfamilie.⁵ Denn diese wird heute als Ganzes von den Imperialismen, den Weltanschauungen der unechten

¹ weiteren ... Schrift, *hsl. unterstrichen*.

² der neue Antimachiavell, *hsl. unterstrichen*.

³ die Pluralsuffixe -n bzw. -en später von Hand eingefügt, Daitz.

⁴ ohne ... Sozialismus, *hsl. unterstrichen*.

⁵ sondern ... Völkerfamilie, *hsl. unterstrichen*.

Grossräume im Westen und Osten bedrängt, und schüttelt so heute Europa in eine neue Ordnung, die sich natürlich nur über die einzelnen völkischen Erneuerungsbewegungen vollziehen kann, aber als höchstes Ziel die Erneuerung der ganzen europäischen Völkerfamilie und ihres Lebensraumes bezweckt.

Sie, Reichsleiter, waren einer der sehr Wenigen, die von vornherein den europäischen Aspekt des Nationalsozialismus erkannten¹ und darauf auch die Politik des Nationalsozialismus nach innen und aussen abstellen wollten. Ich selbst habe ja versucht von vornherein immer wieder die völkische deutsche Wirtschaftserneuerung (nach dem Autarkiegesetz) auch zugleich auf eine neue (nach dem Autarkiegesetz ausgerichtete) Zusammenarbeit der europäischen Völker in einer europäischen Grossraumwirtschaft auszudehnen. Meine viel verlachte europäische Grossraumwirtschaft, die ich von Anfang an als integralen Bestandteil der deutschen Wirtschaftsrevolution zu ergründen strebte, war die bewusste Einleitung einer europäischen Wirtschaftsrevolution, um wenigstens auf diesem Gebiet schon das Gesetz der Wiedergeburt europäischer Gemeinschaft zu vollziehen.

Allein in Ihrem Amt, dem Aussenpolitischen Amt, ist *seiner Zeit*. europäische und damit wirkliche Aussenpolitik gemacht worden und der europäische Aspekt des Nationalsozialismus betont.² Weder der Faschismus, noch der Falangismus, noch die Quislingbewegung, Mussert und dergleichen haben bis Ausbruch des Krieges je diesen europäischen Aspekt besessen. Sie alle haben sich immer wieder als nur rein nationale oder völkische Erneuerungs- und Widerstandsbewegungen ihrer Völker ohne europäische Verpflichtung angesehen und geglaubt, ihre völkischen oder nationalen Revolutionen allein verteidigen zu können, statt im Rahmen der europäischen Gemeinschaft. Das bringt ihnen heute nun das Schicksal erst unter furchtbaren Opfern bei. Weil der Verstand nicht zureichte, ist hier wie immer erst die Not der grosse Lehrmeister.

Gefördert wurde diese unrichtige Einstellung der einzelnen völkisch-revolutionären Bewegungen, die dadurch vielfach einen egoistischen Charakter erhielten, durch das bekannte vom Faschismus ausgehende Wort: dass der Faschismus keine Exportware sei. Das war natürlich

¹ den europäischen ... erkannten, *hsl. unterstrichen*.

² *hsl. am Rande 2 dicke Striche*.

an sich richtig. Jedes Volk Europas muss und kann die europäische Erneuerung nur in seinem arteigenen Lebensstil vollziehen und muss für die europäische Erneuerung eigene völkische Lebensformen finden. Aber diese werden im Prinzip immer die gleichen sein müssen. Dies zu erkennen ist eben das Wesen der gesamteuropäischen Revolution und ihre sittliche Verpflichtung; dazu sind aber leider die einzelnen Völker Europas in ihren völkischen Erneuerungsbewegungen nicht erzogen worden. Es kamen wohl gegenseitige Sympathien zustande aber keine gemeinsamen sittlichen Verpflichtungen und Notwendigkeiten des Zusammenstehens in europäischem Sinne. Dies hat erst der jetzige Krieg bewirkt. So hat eine teilweise falsche Erziehung der einzelnen europäischen Völker Platz gegriffen, weil eben ihre Erneuerungsbewegungen Europa nicht sahen. viele aussenpolitische Fehler der letzten 15 Jahre sind hieraus entstanden, auch bei uns in den besetzten Gebieten.

Ich habe nun versucht im letzten Teil meiner "Europa-Charta" zu zeigen, dass auch die sozialen Erneuerungen der einzelnen Völker Europas nur über einen europäischen Sozialismus möglich und beständig sind. Wie gesagt, die Salzbrunner Tagung hat dieses gar nicht begriffen. Ihren Beschlüssen fehlt einfach der Kopf: sie haben nur die einzelnen völkischen Sozialismen bejaht, – ohne gleichzeitig ein soziales Verhalten der europäischen Völker untereinander zu proklamieren.¹ Ich habe diesen "Zuständigen" Sonderdrucke meines Artikels aus den N.S. Monatsheften Folge 158/1943, zugehen lassen, um zu zeigen, dass Ihr Amt, Reichsleiter, ideologisch die Dinge bereits weit mehr vorgearbeitet hat, als das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF. ahnt und auf der Salzbrunner Tagung verkündet wurde.² Ich selbst habe ja meiner "Europa Charta" von vornherein den Haupttitel gegeben "Wiedergeburt Europas aus europäischen Sozialismus". Denn nur über ein soziales Verhalten der europäischen Völker untereinander: dass europäischer Gemeinnutz vor übertriebenem Eigennutz der einzelnen Völker zu gehen hat, dass die einzelnen Völker und die europäische Völkerfamilie als Ganzes aus eigenem Raum und eigener Kraft ein antiimperialistisches und damit gesundes Leben zu leben haben, kann die Zukunft jedes einzelnen europäischen Volkes wieder begründet werden.

Aus diesem Gesetz der europäischen Gemeinschaft ergeben sich die drei Grundsätze meiner "Europa Charta":

¹ Ihren Beschlüssen ... proklamieren, *hsl. am Rande 1 dicker Strich.*

² wurde < hat, *hsl über der Zeile Daitz*

1. Die Zubilligung der gleichen völkischen Ehre an alle Mitglieder der europäischen Völkerfamilie.
2. Dass europäischer¹ Gemeinnutz vor nationalen² Eigennutz zu gehen hat.³
3. Die gemeinsame Verteidigung Europas.

Völkerpersönlichkeit, ihre Leistung und ihre Bindung in die europäische Gemeinschaft sind die drei tragenden Säulen des wieder geborenen sozialistischen Europas und seiner einzelnen Völker. Sie und nichts anderes werden die sittlichen Verfassungsgrundsätze Europas sein, aus dem dann ein Völkerfamilienrecht als Grossraumrecht entstehen wird.

Ich habe Ihnen, sehr geehrter Reichsleiter, diesen langen Brief geschrieben, der schon mehr eine Abhandlung ist, in der Hoffnung, dass er Sie nicht ermüden wird und dass er zeigt, wie allein in Ihrem Amt, wenigstens von Einigen, von Anfang an, die grossen europäischen Gesichtspunkte der nationalsozialistischen Revolution begriffen und an ihnen weitergebaut wurde. – Eine wirkliche nationalsozialistische Aussenpolitik wurde nur von Ihrem "Aussenpolitischen Amt", nicht aber vom Auswärtigen Amt betrieben.⁴ Die Aussenpolitik des Nationalsozialismus ist deshalb nur durch Ihr Amt gerechtfertigt worden, auch vor der Geschichte.

Immer wieder richtete ich deshalb an Sie die Bitte, das Aussenpolitische Amt in Form eines "Gross-Europa-Amtes" wieder auferstehen zu lassen.⁵ Denn Europa als sittliche Idee und Verpflichtung kann nur von Ihrem Amt aus erforscht und geklärt werden. Es würde damit auch die Grundlage eines späteren "Gross-Europa Ministeriums" gelegt werden, dass unbedingt kommen muss und wird. Wenn Sie es nicht begründen, wird es, fürchte ich, ein anderer tun.

Wenn Sie es für richtig und wertvoll genug halten, möchte ich Sie, Reichsleiter darum bitten, ein Exemplar der "Europa Charta" dem Führer zuzuleiten.⁶ Sie äusserten *seiner Zeit* beim Lesen des Korrektur-Exemplars diese Absicht. Auf alle Fälle füge ich ein Exemplar mit Widmung bei.

In aufrichtiger Verehrung
Heil Hitler!
Ihr Werner Daitz⁷

¹ europäischer, *hsl. über der Zeile eingefügt, Daitz*

² nationalen, *hsl. über der Zeile eingefügt, Daitz*

³ Dass ...hat, *hsl. unterstrichen.*

⁴ Eine wirkliche ... betrieben, *hsl. unterstrichen.*

⁵ das Aussenpolitische ... lassen, *hsl. unterstrichen, am Rande SS? Ro*

⁶ ein Exemplar ... zuzuleiten, *hsl. unterstrichen.*

⁷ In aufrichtiger ... Daitz, *hsl. Daitz*

Werner Daitz:

Zum Einstampfen der >Europa-Charta<

(Ein Brief an Rosenbergs persönlichen Referenten Koeppen, 10.6.1944).¹

Text

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Koeppen!

Ende vorigen Jahres habe ich der von Herrn Hauptmann von Chamier geleiteten Zeitschrift (jetziger Titel "Offiziere des Führers") auf seine mehrfachen Anforderungen hin, einen Artikel eingereicht "Die germanische Völkergruppe in der europäischen Völkerfamilie".² Vor fünf Wochen hat er mir diesen Artikel laut in Abschrift beigefügtem Schreiben über meinen Mitarbeiter Herrn Diplomvolkswirt Kühl, wieder zugeleitet, mit dem Bemerkten, dass er den Artikel zum Satz freigegeben, aber ihn auf Veranlassung der "Zensurstelle" des Amtes Rosenberg zurückgezogen habe und als ungeeignet zurückgeben müsse.³ Herr Hauptmann von Chamier hat mir gegenüber persönlich am Telephon noch bemerkt, dass er es bedauere, den Artikel, den er für gut und geeignet gehalten habe, zurückziehen zu müssen. Er hätte telephonisch im Amt Wehrmachtsschulung um Rückäußerung gebeten, welche Gründe vorlägen.⁴ Ihm wäre von Parteigenosse Sotke am Telephon die mündliche Auskunft gegeben worden, dass nichts weiter gesagt werden könne, als dass der Aufsatz grundsätzlich nicht tragbar sei,⁵ auch der Gutachter könne nicht bekanntgegeben werden. Dagegen seien ihm (Chamier) bei anderen Aufsätzen stets die Gründe für die Ablehnung mitgeteilt worden. Er habe das Verfahren in meinem Falle für ungewöhnlich empfunden.⁶

Sie werden verstehen, dass ich über diese nicht gerade kollegiale Behandlung meines Aufsatzes innerhalb unseres Amtes gegenüber der Wehrmacht befremdet war. Wenn Parteigenossen innerhalb unseres Amtes anderer Meinung waren über meine Ausführungen, so konnten wir uns ja jeden Augenblick darüber aussprechen. – Trotzdem hätte ich die ganze Angelegenheit

¹DAITZ an KOEPPEN, 10.6.44 – BA NS 8/224 Bl. 52-54

² Die germanische ... Völkerfamilie, *hsl. unterstrichen*.

³ aber ... müsse, *hsl. unterstrichen, am Rande: Anlage 1. Ro*

⁴ Er hätte ... vorlägen, *hsl. unterstrichen*.

⁵ von Parteigenosse ... tragbar sei, *hsl. unterstrichen*.

⁶ in meinem Falle ... empfunden, *hsl. unterstrichen*.

auf sich beruhen lassen (ich hatte sie schon fünf Wochen liegen lassen), da ich solche Dinge in meinem Leben gewöhnt bin.

Auch dass ich seit vielen Monaten trotz meiner Angebote und Zugehörigkeit zu der Reichslehrgemeinschaft Rosenberg von unserem Amt nicht mehr wie bisher für Vorträge eingesetzt wurde,¹ hätte mich nicht im geringsten bedrückt, obgleich ich wohl mit einer der Ersten gewesen bin, der die Wehrmachtsschulung seit 2 Jahren praktisch mit gutem Erfolg² in Angriff genommen hat, ehe ein Amt Wehrmachtsschulung oder eine "Reichslehrgemeinschaft" überhaupt bestand. Ich bin es gewohnt, dass ich aus Arbeiten deren Notwendigkeit ich zuerst erkannt und in Angriff genommen habe, später, wenn sie aus der lebendigen Bewegung in eine Organisation oder zu einem "Amt" erstarrt sind, dann als untragbar herausorganisiert werde.³ Revolutionäre Menschen passen wohl nicht in Ämter.⁴ Sie sind geborene Pfadfinder und Kundschafter und bleiben deshalb auch immer Einzelkämpfer. Die Wehrmacht, die mich ja aus meinen Vorträgen kennt, hat mich deshalb auch seit geraumer Zeit immer schon direkt angefordert. – Wie zuweilen⁵ mein "Ersatz" für meine Vorträge "die weltpolitische Lage" aussieht, möchte ich aber doch an einem Beispiel schildern: Ende April hatte ich auf Anfordern von Herrn Generalfeldmarschall von Rundstedt vor seinem Generalstab in St. Germain gesprochen. Ebenso den Festvortrag zu Führers Geburtstag vor sämtlichen Dienststellen des Militärbefehlshaber Frankreich in Paris gehalten, und ferner vor den Stäben einiger Divisionen in der Normandie und Bretagne gesprochen. Ich befand mich bei der Aussenstelle des OKW (Hauptmann Rimpel) in Paris, um eventuell weitere Vorträge⁶ zu übernehmen. Man hatte mich bereits vorgesehen für einen Vortrag vor der Panzerbataillonsführerschule in Sisonne in der ich schon oft gesprochen hatte. Es erschien gerade zur selben Stunde aus dem Reich ein Ersatz für mich. Es war dies ein etwas schmalbrüstiger Herr in Parteianwärteruniform mit hohen Stiefeln und Brille, der sich als Oberstudiendirektor oder -rat, einer Mädchenschule, Dr. Hühnerbein, vorstellte, und erklärte, dass er in Sisonne über mein Thema "die weltpolitische Lage" einen Vortrag halten solle. Da er jedoch über diese Dinge nur wenig orientiert sei, bat er mich, um einige Unterlagen für seine Ausführungen. Ich habe sie ihm selbstverständlich gegeben, weiss aber nicht, wie der zweifellos von bestem Willen beseelte

¹ trotz meiner Angebote ... eingesetzt wurde, *hsl. unterstrichen*.

² der die Wehrmachtsschulung .. Erfolg, *hsl. unterstrichen*.

³ *Ausrufezeichen am Rand*.

⁴ *der ganze Satz hsl. unterstrichen*.

⁵ *zuweilen, handschriftlich über der Zeile, Daitz*

⁶ *um eventuell weitere Vorträge, hsl. unterstrichen*.

Dr. Hühnerbein vom Amt Wehrmachtschulung delegiert, nun vor den jungen Panzeroffizieren reussiert hat.¹

Wie gesagt, alle diese Dinge berühren mich nicht im geringsten, weil sie nur immer wieder meine bisherigen Lebenserfahrungen bestätigen. Aber sie gehören als Illustration zur Sachlage, aus der heraus sich nun die Angelegenheit meiner "Europa-Charta" bei der Wehrmacht entwickelt hat.

Zu Anfang *dieses Jahres* wurde durch Herrn Oberst von Begulin, den ich schon aus der Kampfzeit her kenne, der die Abteilung OKW Inland leitet, 10 000 Exemplare meiner neuesten Schrift "Wiedergeburt Europas durch europäischen Sozialismus – Europa Charta" bestellt, zur Verteilung an die Offiziersbibliotheken. Herr Oberleutnant Mascher wurde mit der Ausführung des Auftrages betraut. Das Manuskript wurde vorher beim OKW eingereicht, geprüft und für geeignet befunden. Es handelte sich um das vom Reichsleiter selbst korrigierte Exemplar.² Inzwischen ist die Abteilung Oberst von Begulin in Bezug auf Einzelschriften und Zeitschriften abgegeben worden an den NS.-Führungsstab beim OKW unter Herrn General Reinicke. Diese Abteilung unterhält nun eine an sich sehr begrüßenswerte rege Zusammenarbeit mit unserem Amt Wehrmachtschulung, besonders auch in Bezug auf die Veröffentlichungen von Einzelschriften und Aufsätzen in den Zeitschriften wie die oben erwähnte "Offiziere des Führers" (Hauptmann von Chamier).

Mir wurde nun zunächst als Frucht dieser Zusammenarbeit,³ wie bereits oben erwähnt, mein Artikel⁴ "Die germanische Völkergruppe der europäischen Völkerfamilie", der ursprünglich, als diese Zusammenarbeit noch nicht bestand, angenommen war, nunmehr auf Einwirkung des Amtes Wehrmachtschulung hin, als ungeeignet zurückgegeben.⁵ Als mir nun vor einigen Tagen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, nachdem fortwährend von der Wehrmacht auf Auslieferung der bestellten 10 000 Exemplare meiner "Europa Charta" gedrängt worden war, von meinem Verleger mitgeteilt wurde,⁶ dass diese 10 000 Exemplare jetzt angekommen, abgenommen und auch bezahlt seien, aber aus unbekanntem Gründen zur sofortigen Einstampfung gebracht würden,⁷ musste ich natürlich annehmen, dass hier ähnliche "Bedenken"

¹ Es war dies ein etwas schmalbrüstiger ... reussiert hat, *Anstreichung am Rand, hsl. unterstrichen.*

² Das Manuskript ... Exemplar, *hsl. unterstrichen, Anstreichung am Rand.*

³ Mir wurde ... Zusammenarbeit, *hsl. unterstrichen.*

⁴ mein Artikel, *hsl. unterstrichen.*

⁵ als ungeeignet zurückgegeben, *hsl. unterstrichen.*

⁶ siehe Brief meines Verlegers, *hsl als Fn 1) unten auf der Seite, Daitz – Anlage 2, hsl. am Rand, Ro*

⁷ dass diese 10 000 ... würden, *hsl. unterstrichen.*

vorlagen. Denn der abgelehnte Artikel war zum Teil ein Bestandteil der "Europa Charta". Auf meine telephonische Rückfrage beim OKW konnte ich den zuständigen Oberleutnant Mascher nicht erreichen, da er auf Dienstreise war. Doch teilte mir ein allerdings nicht im Offiziersrang stehender Vertreter von ihm mit, dass hier ähnliche Bedenken wie bei meinem zurückgesandten Artikel vorgelegen hätten.¹ Ich fragte, ob von irgend einer anderen Stelle, dem Auswärtigen Amt, dem Reichswirtschaftsministerium oder dergleichen Vorstellungen erhoben worden seien. Dies wurde ausdrücklich verneint; es sei eigener Entschluss der Abteilung.²

Ich habe Ihnen, lieber Parteigenosse Dr. Koeppen, dann von dieser Angelegenheit gestern am 9. Juni Kenntnis gegeben. Leider konnte ich weder Herrn Hauptmann von Chamier noch Herrn Oberleutnant Mascher in Ihrer Gegenwart erreichen, damit Sie einmal von diesen selbst hören konnten, was los sei. – Ich habe heute nun³ von Timmendorf aus Herrn Oberleutnant Mascher erreicht, der wahrscheinlich inzwischen von meiner Intervention⁴ gehört hatte. Er war sehr vorsichtig in seinen Äusserungen und sagte nur, es sei ein eigener Entschluss seiner Abteilung gewesen, nach einem Vortrag, den Herr Major Renan-z (?) bei Herrn General Reinicke gehalten habe.⁵ Bei der Übernahme des von Herrn Oberst von Begulin bestellten Schrifttums auf den NS.-Führungsstab seien Einzelschriften und Zeitschriften einer nochmaligen Prüfung unterzogen (er sagte nichts davon, dass dies in Zusammenarbeit mit dem Amt Wehrmachtsschulung geschehen sei)⁶ und daraus sei dann der Entschluss entstanden: die Schrift einzustampfen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass bei einem solchen Entschluss nicht vorher auch ein Gutachten oder eine Äusserung des Amtes Wehrmachtsschulung eingeholt worden ist, wie dies ja auch bei meinem Aufsatz geschehen war.⁷ – Ich erklärte, dass dies doch ein ganz ungewöhnliches Verfahren sei. Man hätte doch zumindest den Verfasser, den man zuerst um die Veröffentlichung gebeten habe, benachrichtigen müssen, statt sie sang- und klanglos heimlich verschwinden zu lassen. Man hätte die Schrift auch dem Verleger eventuell zur Zurücknahme anbieten können. Es wäre dies nur eine Angelegenheit des guten Benehmens und auch der wirtschaftlichen Zweckmässigkeit gewesen, dass der materielle Wert der Schrift nicht einfach vernichtet wurde zu Lasten des OKW. Über den geistigen Wert

¹ Doch teilte ... vorgelegen hätten, *hsl. unterstrichen*.

² Dies wurde ... Abteilung, *hsl. unterstrichen*.

³ nun, *hsl. eingefügt, Daitz*

⁴ *Ursprünglich folgte hier:* beim Reichsleiter und Ihnen, *hsl. durchgestrichen, Daitz*

⁵ es sei ein eigener ... gehalten habe, *hsl. unterstrichen*.

⁶ *Der Text in der Klammer hsl. unterstrichen*.

⁷ Ich kann ... geschehen war, *hsl. unterstrichen, 2 Anstreichungen am Rand*.

könnte man ja verschiedener Meinung sein. Jedenfalls beständen zahlreiche Verwertungsmöglichkeiten innerhalb der Gliederungen der Partei für diese als unzulänglich oder nicht aktuell gehaltene Schrift. Jedenfalls würde die SS oder andere Formationen sie sofort übernehmen. Herr Oberleutnant Mascher versprach mir daraufhin noch einmal nachzusehen, ob die 10 000 Exemplare tatsächlich schon eingestampft seien oder ob er es noch verhindern könne. Er wollte mir noch am heutigen Tage Nachricht darüber geben. Das ist nicht geschehen.¹

Ich habe meinen Verleger beauftragt, sich um die Angelegenheit weiter zu kümmern und in ständiger Verbindung mit dem OKW, NS.-Führungsstab zu bleiben, um die Auflage eventuell zur anderweitigen Verwendung zu retten.² Ich weiss, dass das Interesse der einzelnen Offiziere in den Kriegsschulen ein sehr grosses für meine Schriften ist. Ich werde nach jedem Vortrag bestürmt mit der Bitte anzugeben, wo sie meine Schriften beziehen können. Die 10 000 Stück würden allein durch private Bestellungen der Offiziere in kürzester Zeit vergriffen sein. – Ich selbst muss leider morgen auf Anfordern des OKW³ nach dem Ostland,⁴ um in Kauen, Dünaburg, Riga und Libau je einen Vortrag vor Offizieren, Wehrmachtbeamten und Zivildienststellen zu halten. Um den 22./23. Juni werde ich wieder zurück sein und dann weiter berichten. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dem Reichsleiter diesen Brief übergeben würden, weil er die Sachlage in allen Einzelheiten so schildert, wie sie wirklich ist und wie ich keine Gelegenheit hatte, gestern bei der Kürze der Zeit sie dem Reichsleiter vorzutragen. – Von meinen Beauftragten wird inzwischen die Aufklärung weiterbetrieben.

Mitbestem Gruss und

Heil Hitler!

Ihr Werner Daitz⁵

¹ *Anstreichung am Rand, hsl. Ro*

² *um die Auflage ... retten, hsl. unterstrichen.*

³ *Anfordern des OKW, hsl. unterstrichen.*

⁴ *Ostland, hsl. unterstrichen.*

⁵ *Ihr Werner Daitz, hsl.*

Wilhelm Utermann

Stellungnahme zu Daitz
(28.6.1944)¹

1. Aufsatz: „Die germanische Völkergruppe in der europäischen Völkerfamilie“

Der Aufsatz wurde im Rahmen der üblichen Vorlage der Korrekturfahnen für jedes Heft von der Schriftleitung „Offiziere des Führers“ dem Amte Wehrmachtschulung zur Mitprüfung vorgelegt. Der Aufsatz wurde über Dr. Koeppen dem Reichsleiter zur Entscheidung vorgelegt. Der Reichsleiter übertrug die Entscheidung dem Stabsleiter.² Dieser teilte mir, auf meine Bitte noch am Abend dieses Tages, die Entscheidung mit, dass der Aufsatz nicht gebracht werden könne. Es wurde vereinbart, dass an die Schriftleitung „Offizier des Führers“ nur mitgeteilt wurde: „Die Dienststelle wünscht jetzt nicht die Veröffentlichung dieses Aufsatzes“. Von einer näheren Begründung gegenüber der Schriftleitung wurde gerade aus dem Grunde Abstand genommen, weil es sich hier um den Aufsatz eines Reichsamtleiters des Hauses handelte.

2. Schrift „Wiedergeburt Europas durch europäischen Sozialismus – Europa Charata“.

Diese Schrift ist von keiner Dienststelle der Wehrmacht dem Amte Wehrmachtschulung zur Kenntnis oder Mitprüfung vorgelegt worden. Ich erfuhr erst vor etwa 14 Tagen durch den Stabsleiter von dieser Angelegenheit, als er mich beauftragte, Nachfrage zu halten, ob die beabsichtigte Auslieferung von 10.000 Stück durch OKW/NS-Führungsstab von diesem selbst gestoppt worden sei. Auf meinen Anruf erhielt ich von Oberleutnant Mascher, OKW/NS-Führungsstab, NSF 2, die Mitteilung, dass in der Tat eine solche Verteilung geplant gewesen sei, diese jedoch durch Entscheidung in seiner Dienststelle selbst hinfällig gemacht worden sei. Darüber hinaus ist mir von dieser Angelegenheit nie etwas bekannt gewesen oder bekannt geworden.

¹ *Stn. Utermann, 28.6.44 – BA NS 8/224 Bl. 58*

² *Das dürfte zu dem Zeitpunkt Helmut Stellrecht gewesen sein.*

Fritz Sotke:

Stellungnahme zu DAITZ

*(Juli 1944)*¹

1. Stellungnahme des Sachbearbeiters Dr. Utermann zu den gestoppten Veröffentlichungen von Pg. Daitz liegt vor.
2. Pg. Daitz ist oft gebeten worden, in der Wehrmacht zu sprechen. Er hat aber leider immer mit Wehrmachtdienststellen private Abmachungen getroffen. Auch die von ihm genannten Ostlandsreise ist von ihm privat organisiert. Immer in den Fällen, in denen man ihn einsetzen wollte, war er nicht erreichbar. Sein letzter Anruf in der Dienststelle war am 28. Juni. er verlangte nur OKW-Telefonnummern und die Namen von Sachbearbeitern, die im OKW. Rednereinsätze bearbeiten. – Gelegentlich hat er einmal durch sein Büro wissen lassen, daß er irgendwo vor der Wehrmacht gesprochen habe und gewünscht, daß man das in der "Rednerdienst" brächte. Das habe ich abgelehnt, weil ich für Einzelpersonlichkeiten keine Propaganda mache.
3. Ich betone, daß ich grundsätzlich keine Stellung gegen Pg. Daitz einnehme, aber schon wünschen muß, daß er nicht eigenwillige Wege geht und sich der Disziplin der Vermittlung durch das Amt Wehrmachtschulung unterwirft. Alle seine negativen Äußerungen über das Amt Wehrmachtschulung muß ich zurückweisen.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß ein neuer Artikel von Daitz auf Wunsch des Reichsleiters und des Stabsleiter in Einzelheiten geändert werden muß.

¹Stellungnahme SOTKE, o.D. (nach 28.6.44) – BA NS 8/224 Bl. 57

Werner Daitz:

***Für Europa gegen Hühnerbeine.*¹**

(Auszug aus einem Brief an Rosenbergs persönlichen Referenten Koeppen, 13.7.1944)

Wir [d.h. Utermann und Daitz, G.S.] haben uns dahin geeinigt, dass² Aufsätze, die ich für die Wehrmacht-Zeitschrift liefere, vorgängig dem Reichsleiter vorgelegt werden, sodass Beanstandungen meiner Veröffentlichungen künftig innerhalb unseres Amtes bleiben und mir nicht erst über die Wehrmacht zugeleitet werden. Da sich meine Arbeiten meist nicht in ausgefahrenen Gedankengleisen bewegen, sondern es sich vielfach um neue handelt, im Zuge der Weiterentwicklung unserer nationalsozialistischen Weltanschauung (die ja hoffentlich noch nicht fertig und abgeschlossen ist), so gibt es für meine Arbeiten tatsächlich nur einen Zensor, nämlich den Reichsleiter. Die anderen Herrn sind, gerade weil sie vorzügliche Fachleute sind, meistens nicht in der Lage zu beurteilen, ob es sich bei neuen Gedankengängen um wertvolle oder nicht wertvolle handelt. Eine Organisation als solche, auch eine Organisation der Kritik oder Kontrolle, kann immer nur Vorhandenes zusammenfassen und zum geballten Einsatz bringen, nicht aber selbst neues erzeugen oder neues richtig beurteilen. Das kann immer nur der einzelne schöpferische Mensch. – Von einer Organisation kann immer nur das Übliche und Durchschnittliche richtig beurteilt werden. – Im übrigen hat mir auch Pg Dr. Utermann versichert, dass er auf die Ablehnung und damit Einstampfung der 10 000 Exemplare meiner "Europa-Charta" keinen Einfluss genommen habe. Ob diese Massnahme der N.S.-Führung [im OKW, G.S.] indirekt dadurch bewirkt oder gefördert sei, dass man meine Aufsätze für die Zeitschriften der Wehrmacht seit der Zusammenarbeit mit unserem Amt regelmäßig beanstandet hat – im Gegensatz zu früher, – könne er natürlich nicht wissen.

Was nun der Rednereinsatz bei der Wehrmacht betrifft, so ist Pg Sotke über meine Ostlandreise, die in Ihrem Schreiben angezogen wird, nicht richtig orientiert. Schon seit Ende vorigen Jahres bin ich unausgesetzt von Herrn Hauptmann Müller, damals OKW Abteilung Inland, jetzt NS-Führungsstab im OKW, der den Rednereinsatz für die Wehrmacht vermittelt, gebeten worden, im Ostland Vorträge zu halten, da ich von den dortigen Wehrmachtbefehlshabern immer wieder namentlich angefordert würde. Das Gleiche war der Fall in Holland, Belgien

¹DAITZ an KOEPPEN, 13.7.44 – BA NS 8/244 Bl. 61

²Nach dass folgt im Original ich.

und Frankreich. Ich konnte infolgedessen erst jetzt den Wunsch des OKW, im Ostland zu sprechen, erfüllen. Die Abmachungen mit den einzelnen Wehrmachtsbefehlshabern über meine Vorträge dort, sind gar nicht von mir "privat" getroffen worden, sondern durch Herrn Hauptmann Müller. Ich habe von diesem das fertig ausgearbeitete Vortragsprogramm bekommen. – Es laufen beim NS-Führungsstab dauernd Bitten um meinen Rednereinsatz ein, die aber vielfach von unserem Amt nicht weitergeleitet wurden, sondern ohne bei mir anzufragen, mit anderen Rednern besetzt wurden, wie ich es in dem Fall Dr. Hühnerbein geschildert habe. Die direkten Anforderungen der Wehrmachtsbefehlshaber sind nur eine Selbsthilfe (gegen Hühnerbeine¹), weil man mich sonst nicht erreichen konnte. Wie im übrigen "private" Abmachungen zwischen der Wehrmacht und mir zustande kommen, möchte ich Ihnen aus der beiliegenden Abschrift eines Briefes von Herrn Kapitän zur See Druschki zeigen.

Und wie im übrigen meine Arbeiten ausserhalb der "zuständigen" Professorenkreise beurteilt werden, möchte ich Ihnen doch aus der Abschrift eines Briefes von Herrn Ministerialrat, Prof. Dr. Hammitzsch Dresden, dem Schwager unseres Führers zeigen, den ich beifüge.

Mit besten Grüßen und

Hrill Hitler!

Ihr Werner Daitz²

Legen Sie doch diesen Brief dem RL vor in einem Augenblick, wo er für Humor Zeit hat. Ich selbst kann nämlich die Menschen nicht mehr ganz ernst nehmen, seit man mir die Gallenblase entfernt hat. Ein probates Mittel gegen Ärger. Nachahmung empfohlen!³

¹ die Klammer samz Inhalt hsl Zusatz, Daitz

² Werner Daitz, hsl

³ Legen ... empfohlen! hsl. Zusatz am Schluss des Textes, Daitz

Werner Daitz:

Europagedanke und Technik

(1.8.1944)¹

Der seinerzeitige Erlass des Reichsministers Dr. e. h. Funk, dass die Organisation der gewerblichen Wirtschaft es ihren Mitgliedern untersage, meine "Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Grossraumwirtschaft" ideologisch und materiell zu unterstützen, ist bis auf den heutigen Tag nicht zurückgenommen.² Da Gauleiter Mutschmann auch zugleich Gauwirtschaftsberater für den Gau Sachsen ist – ist er als solcher an diese Anordnung von Reichsminister Dr. e. h. Funk gebunden.

Das "Zentralforschungsinstitut für nationale Wirtschaftsordnung und Grossraumwirtschaft" in Dresden hat nun mit der "Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Grossraumwirtschaft" nichts zu tun, da es eine völlig von der "Gesellschaft" unabhängige Gründung ist. Trotzdem hat Gauleiter Mutschmann, der unser "Zentralforschungsinstitut" anfänglich sehr gefördert hat, bei einer Anfrage von Herrn Ministerialrat Professor Dr. Hammitzsch³, ob es ihm recht sei, wenn er in den Vorstand des "Zentralforschungsinstitutes" eintrete, diesem geraten, vorläufig noch etwas zu warten, um die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Wie Herr Ministerialrat Professor Dr. Hammitzsch (der Schwager des Führers) über meine Arbeiten und die des "Zentralforschungsinstitutes" denkt, zeigt Ihnen der in Abschrift beigefügte Brief.⁴

Wir befinden uns nun mit unserem "Zentralforschungsinstitut" in der Ausarbeitung grundlegender neuer Erkenntnisse und Schriften. Insbesondere auch über das Verhältnis zwischen Technik und Lebensgesetzlichkeit. Dass eine "freie Technik" ebenso gefährlich ist wie eine "freie Wirtschaft".⁵ Dass eine freie Technik zur Technokratie führt, wie eine freie Wirtschaft zur Geldherrschaft. Dass nicht die Technik das Leben zu gestalten hat, sondern das Leben von

¹DAITZ an ROSENBERG, 1.8.44 – BA NS 8/224 Bl. 65

² ist bis ... zurückgenommen, *hsl* unterstrichen.

³Der Absatz endet mit der Bemerkung: Der Brief konnte bisher nicht aufgefunden werden.

⁴ Eine Inhaltsangabe dieses Briefs vom 5.7.44 findet sich in der Chronologie Daitz: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrDaitz.pdf>

⁵ Dass eine „freie ... Wirtschaft“, *hsl* unterstrichen.

Volk und Völkerfamilie die Wirtschaft. Hieraus ergeben sich auch für die Führung der Technik und die Zusammenarbeit von Technik und Wirtschaft völlig neue Gesichtspunkte. – Speziell auch aus diesem Grunde wäre uns die Mitarbeit von Herrn Ministerialrat Professor Dr. Hammitzsch sehr wertvoll, der grosses Verständnis für eine weltanschauliche Gestaltung und Führung der Technik,¹ die bisher noch nicht existierte, (auch nicht im "Amt für Technik" das nur immer die Forderung nach einer weltanschaulichen Ausrichtung der Technik erhob) und die von mir in den Grundzügen inzwischen entworfen wurde, besitzt. Wie aktuell dieses Thema ist, geht daraus hervor, dass Reichsminister Albert Speer in diesen Tagen eine gross aufgemachte Zeitschrift "Europa Technik" ins Leben gerufen hat,² um die Bedeutung der Technik im Leben der europäischen Völkerfamilie aufzuzeigen. Es erscheint mir³ notwendig, dass hier vom Gesichtspunkt Ihrer Beauftragung ein weltanschaulicher Einfluss auf die Technik geltend gemacht werden muss.⁴ Dass die europäische Technik im Rahmen der im Entstehen begriffenen neuen europäischen Weltanschauung gefördert und gestaltet wird. Dass sie nicht das Leben revolutioniert wie Herr Fried u. a. Technokraten behaupten, sondern das Leben der europäischen Völker und der europäischen Völkerfamilie die Technik revolutioniert und wieder lebensgesetzlich bindet im Gegensatz zu der hemmungslosen Herrschaft der Technik im Amerikanismus und Bolschewismus. Diese europäische weltanschauliche Führung und Bindung der Technik ist eine ausserordentlich wichtige Angelegenheit, die nur im Zusammenhang mit der lebensgesetzlichen Bindung und Führung der Wirtschaft gelöst werden kann und wofür ich deshalb in meinem Dresdener "Zentralforschungsinstitut" alle Vorbereitungen für die ideologische Lösung dieser Aufgabe getroffen habe.

Ich wäre Ihnen, Reichsleiter, sehr dankbar, wenn Sie ein paar Zeilen an Gauleiter Mutschmann richten und in denen Sie ihm mitteilen würden,⁵ dass die Angelegenheit von Reichsminister Dr. e. h. Funk und der "Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Grossraumwirtschaft" s. Zt. auf Ihre Veranlassung geklärt wurde und dass das "Zentralforschungsinstitut für nationale Wirtschaftsordnung und Grossraumwirtschaft" in Dresden als völlig selbständige Organisation mit den Differenzen niemals etwas zu tun gehabt hat.⁶ Und dass, wenn aus irgendeinem technischen Grunde die seinerzeitige Anordnung von Dr. e. h. Funk

¹ weltanschauliche ... Technik, *hsl Anstreichung am Rand*.

² eine gross ... gerufen hat, *hsl unterstrichen*.

³ mir < nur, *hsl Daitz*

⁴ ein weltanschaulicher ... muss, *hsl unterstrichen*.

⁵ Ich ... würden, *hsl unterstrichen*.

⁶ dass die Angelegenheit ... gehabt hat, *hsl Anstreichung am Rand, Daitz*

nicht zurückgenommen sei, diese das "Zentralforschungsinstitut" und seine Arbeiten keinesfalls berühren können, da es sich um zwei ganz verschiedene Institutionen handele. Im übrigen nähme das "Zentralforschungsinstitut" auf Grund meiner Arbeiten eine Sonderstellung gegenüber allen anderen wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Institutionen ein, weil es sich wirklich bemühe, vom Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung aus, die weltanschaulichen Grundsätze einer Führung und Gestaltung von Wirtschaft und Technik aufzustellen. Die sich hieraus ergebenden praktischen Arbeiten sind als kriegswichtig¹ vom "Vierjahresplan" dem Oberkommando der Wehrmacht und dem "Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda" schriftlich² anerkannt. Gauleiter Mutschmann möchte³ sich doch damit einverstanden erklären, dass Herr Ministerialrat Professor Dr. Hammitzsch zusammen mit Herrn Präsidenten Dr. Vahlen, den Vorstand des "Zentralforschungsinstitutes für nationale Wirtschaftsordnung und Grossraumwirtschaft" übernimmt. Ich weiss, dass Gauleiter Mutschmann nächst dem Führer, auf Ihre Meinung den grössten Wert legt und ich möchte annehmen, dass einige wenige Zeilen von Ihnen im obigen Sinne die Angelegenheit ordnen werden.⁴

Heil Hitler!

Ihr ergebener Werner Daitz⁵

¹ als kriegswichtig, *hsl unterstrichen, Daitz; Anstreichung am Rand.*

² schriftlich, *hsl unterstrichen, Daitz*

³ möchte < müsste, *hsl Daitz*

⁴ dass einige wenige ... ordnen werden, *hsl unterstrichen.*

⁵ Heil ... Daitz, *hsl.*

Werner Daitz:

Die Grundsätze des europäischen Sozialismus

(5. September 1944¹)

Die Zukunft Europas beruht allein auf der Verwirklichung eines europäischen Sozialismus, der einen arteigenen Sozialismus in jedem europäischen Volk voraussetzt. Nur ein solcher europäischer Sozialismus vermag die Kräfte der europäischen Menschen und Völker und ihres Bodens so aufeinander abzustimmen und zu einer freiwilligen europäischen Gemeinschaftsleistung zu führen, dass Europa aus eigenem Raum und der eigenen Kraft seiner Völker sein natürliches Lebens-, Selbstbehauptungs- und Selbstbestimmungsrecht wieder durchzusetzen vermag gegenüber den anderen Grossräumen und ihren Völkern. Nur auf der Grundlage eines europäischen Sozialismus, eines natürlichen Miteinanderlebens der europäischen Völker (statt wie bisher eines Nebeneinander- oder gar Auseinanderlebens) vermag Europa wieder eine lebensmächtige, arteigene, nicht imperialistische und weder nach innen noch nach aussen ausbeuterische, europäische Weltanschauung und Kultur zu entwickeln. Was ist nun europäischer Sozialismus?

Das dreifache Fundament des europäischen Sozialismus.

In drei ewigen Grundordnungen schliesst die Natur die Menschen als gesellige Lebewesen zusammen. In der Einzelfamilie, der Volksfamilie (Volksgemeinschaft) und der Völkerfamilie (Völkergemeinschaft). Diese drei ewigen Säulen sozialen, d. h. lebensgesetzlichen Zusammenlebens sind darum auch die Träger aller natürlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ordnungen.

Die erste und ursprüngliche dieser Grundordnungen ist die Einzelfamilie, sie ist die Urzelle, der Urquell allen sozialen Lebens. Durch Wachstum und Abtrennung entstehen aus ihr weite-

¹Aus einem Begleitbrief DAITZs an ROSENBERG, 5.9.44 – BA NS 8/224 Bl. 69, geht hervor, daß die hier abgedruckte Fassung auf einer (Rosenberg bekannten) Vorfassung beruht. Wörtlich heisst es in dem Begleitbrief: "Ich habe in diesem neuen Exemplar auf Grund unserer Besprechungen noch einige Punkte besser durchformuliert und vor allem am Schluss den grundsätzlichen, lebens- und denkwichtigen strukturellen Unterschied zwischen Organismus und Gemeinschaft aufgezeigt und die politischen Konsequenzen, die sich hieraus für die Neuordnung Europas ergeben. Ferner habe ich am Schluss einen konkreten Vorschlag angefügt über die Bildung eines europäischen Völkerbundes (Völkerfamilienrecht) zwecks Ausarbeitung und Überwachung eines europäischen Völkerfamilienrechts (Grossraumrechts) mit dem Ziel der Begründung eines wahrhaften europäischen Friedens, einer pax europeana. Dieser europäische Frieden wird künftig europäische Bürgerkriege d. h. Kriege der europäischen Völker untereinander ausschliessen." *Der Text ebenda Bl. 70-81*

re Einzelfamilien, die schliesslich die umfassende Ordnung der Volksfamilie bilden. Diese ruht also auf einem doppelten Fundament: dem einzelnen Volksgenossen und den Einzelfamilien. Es ist ein Grundirrtum zu glauben, dass die Einzelfamilie zu Gunsten der Volksfamilie aufgelöst werden könne, dass also die Volksgemeinschaft die Einzelfamilie, den Urquell ihres Lebens, überflüssig machen könne. Es ist daher ein Verstoß gegen die Lebensgesetze sowohl des kommunistischen wie des liberalistischen Staates, immer nur den einzelnen Menschen losgelöst von seiner Familie zu sehen und auf ihm allein ihre damit künstlich gewordenen Ordnungen aufzubauen.

Aber auch die Volksfamilie ist noch nicht letzte Ganzheit. Die Völker, die aus einer relativ einheitlichen biologischen Substanz (z. B. der europäischen, der ostasiatischen, indisch-malaischen Völkerfamilie) hervorgegangen sind, bilden – ähnlich wie die Einzelfamilie in der Volksfamilie – nämlich noch eine letzte umfassende Ordnung menschlichen Zusammenlebens, die Völkerfamilie. In der Völkerfamilie spielen also die einzelnen Völker eine ähnliche Rolle wie die Einzelfamilien in der Volksfamilie. Die Völkerfamilie ruht damit auf einem dreifachen Fundament: dem Einzelnen, der Einzelfamilie und der Volksfamilie. Vom Einzelnen her gesehen stellt sich diese natürliche Ordnung wie folgt dar: der einzelne Deutsche z. B. ist zunächst Angehöriger seiner Familie, dann seines Volkes und schliesslich Europäer. Das Gleiche gilt für die anderen europäischen Völker.

Das Polaritätsgesetz als Strukturgesetz der natürlichen sozialistischen Gemeinschaft.

In jeder dieser drei Grundordnungen nun besteht ein natürliches Spannungs- und Ergänzungsverhältnis zwischen dem einzelnen Mitgliede und seiner Gemeinschaft. So ist z. B. der einzelne Mensch in der Entfaltung seiner Persönlichkeit in die Disziplin und Ordnung seiner Familie gebunden; andererseits darf diese ihre Mitglieder niemals soweit binden, dass sie ihre Individualität und Entfaltungsmöglichkeit verlieren. Denn die Stärke der Familie beruht auf der Stärke und Entfaltung ihrer einzelnen Mitglieder und die Stärke des Einzelnen wiederum auf der Stärke und Entfaltung der Familie. Diese fruchtbare wechselseitige Spannung und Ergänzung zwischen dem Einzelnen und seiner Gemeinschaft ist das Gesetz der sittlichen Gemeinschaft, eben der Familie: Gemeinnutz hat vor übertriebenem Eigennutz zu gehen, der die Gemeinschaft schädigen oder gar sprengen könnte. So verwirklicht sich das Urgesetz der Polarität, die das Geheimnis allen Lebens und seiner Fruchtbarkeit ist, auch im Gesetz der Gemeinschaft, eben der schöpferischen Spannung und Ergänzung zwischen dem Einzelnen

und seiner Gemeinschaft. Dieses Gesetz regiert aber nicht nur innerhalb von Einzelfamilie, Volksfamilie und Völkerfamilie, sondern bestimmt auch das Verhältnis dieser drei untereinander. Denn die Volksfamilie ist nur stark, wenn die einzelnen Volksgenossen und ihre Familien stark sind und die Völkerfamilie wiederum nur, wenn die einzelnen Volksfamilien (Volkspersönlichkeiten) stark sind und umgekehrt.

Das Autarkiegesetz als Gesundheitsgesetz der natürlichen sozialistischen Gemeinschaft.

Es gibt aber noch ein zweites Gesetz, dem das Leben der sozialistischen Gemeinschaft unterworfen ist: das Autarkiegesetz. Es ist das grosse Gesundheitsgesetz nicht nur für alle natürlichen Gemeinschaften, sondern darüber hinaus auch für alle Einzelwesen dieser Welt, für Baum und Strauch, für Mensch und Tier. Es ist ein ebenso allgemeines Lebensgesetz, wie das der Polarität. Denn die Natur lässt nur diejenigen Lebensordnungen auf die Dauer als lebenswürdig und lebensbeständig bestehen, die an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft zu leben vermögen. Alle Lebensordnungen dagegen, die glauben, aus fremder Kraft und fremden Raum, also ausbeuterisch, imperialistisch, aus dem Betrug oder aus dem Wohlwollen anderer leben zu können, werden von der Natur über kurz oder lang wieder als lebensunwürdig ausgelöscht. Der Mensch ist ebenso wie die Pflanze durch ihre Wurzeln durch unsichtbare Bande des Blutes und Bodens mit seiner Heimaterde verbunden. Und wie die Pflanze nur dann ein Höchstmass von Lebensmächtigkeit erreicht, wenn sie alle Kräfte und Säfte ihres Bodens in sich aufzunehmen vermag, muss der Mensch alle ackerbaulichen und bergbaulichen Kräfte und Möglichkeiten seiner Heimaterde nutzen, um ein Höchstmass der Lebensmächtigkeit, Unabhängigkeit, des wirtschaftlichen Ertrages und einer friedlichen Haltung nach innen und aussen zu erreichen. Der Mensch als Einzelwesen muss also dem Autarkiegesetz in möglichst weitem Umfange Rechnung tragen. Das Gleiche gilt auch für seine natürlichen, sittlichen Gemeinschaftsordnungen (die Einzelfamilie, Volksfamilie und Völkerfamilie). Auch diese müssen als lebendige Ganzheiten an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft leben. Alle über die eigenen Möglichkeiten und Kräfte des eigenen Raumes (z. B. des Volkes) hinaus benötigten oder erwünschten Lebenssicherungen und -förderungen sind nun nicht irgendwo in der Welt zu suchen, sondern gemäss dem natürlichen Polaritäts- und Ergänzungsverhältnis zwischen den einzelnen Völkern und ihrer Völkerfamilie, an erster Stelle innerhalb des gemeinsamen Lebensraumes (Grossraumes) ihrer Völkerfamilie. Damit sie

nun aber das Autarkiegesetz als Ganzes, als Gemeinschaft¹ vollziehen können, um so lebensbeständig zu sein, müssen sie das Polaritätsgesetz als inneres Bindungsgesetz jeder natürlichen Gemeinschaft befolgen: Gemeinnutz geht vor übertriebenem Eigennutz, der die Gemeinschaft schädigen oder gar sprengen könnte, aber auch umgekehrt darf übertriebener Gemeinnutz den Lebensquell der Gemeinschaft, die Individualität der Einzelnen, der Einzelfamilie und der Volksfamilie niemals zerstören. Erst dieses natürliche und fruchtbare Spannungsverhältnis zwischen den Einzelnen und der Gemeinschaft, das den eigentlichen ganzheitlichen Zusammenhalt von Einzelfamilie, Volksfamilie und Völkerfamilie ausmacht, ermöglicht den Vollzug des Autarkiegesetzes durch die Gemeinschaft². Einzelfamilie, Volk- und Völkerfamilie sind also von der Natur geprägte Ordnungen, in denen³ die Menschen bewusst das Autarkiegesetz in dem ihnen eingeborenen Lebensstil vollziehen.

Politische Folgerungen des europäischen Sozialismus.

Der Wille der Einzelpersonlichkeit, der Volkspersonlichkeit und der Völkerfamilie, an erster Stelle aus eigenem Raum und eigener Kraft zu leben, setzt eine bestimmte geistige Haltung voraus, die autarke Haltung. Sie greift weit über das Ökonomische hinaus, wozu eine gängige falsche Auslegung des Wortes "Autarkie" als einer nur wirtschaftlichen Angelegenheit oft verleitet: Sie erfasst vielmehr total alle Lebensbereiche, also auch das kulturelle, politische und soziale Zusammenleben. Sie ist eine Weltanschauung, verleiht also allen Lebensäußerungen des Einzelnen, des Volkes und der Völkerfamilie das Gepräge.

Autarke Haltung bedeutet nicht nur die Nichteinmischung in fremde Lebensräume und jeglicher Verzicht auf ihre Ausbeutung, sondern bedeutet auch Nichtausbeutung und Nichtentrechtung innerhalb der eigenen⁴ Gemeinschaft. Deshalb muss die autarke Haltung auch alle geistigen und seelischen Kräfte aller Glieder der Gemeinschaft fördern. Sie ist daher der natürliche Feind jeglicher Diktatur und ihrem Wesen nach nichtimperialistisch.⁵ Sie kann dies auch sein, da derjenige, der das Autarkiegesetz zu seiner weltanschaulichen Grundlage und Haltung gemacht hat, materiell und geistig-seelisch fest in sich selbst ruht. Und nur der Starke, der sich seiner Sache und seiner selbst gewiss ist, kann friedlich nach aussen und rechtlich nach innen sein.

¹als Ganzes, als Gemeinschaft, *hsl über der Zeile eingefügt.* (Diese Ein- und Anfügungen stammen in diesem Schriftstück nicht von Daitz' Hand, vermutlich aber von seiner Sekretärin.)

²durch die Gemeinschaft, *hsl zT unter der Zeile angefügt.*

³denen, *hsl über der Zeile eingefügt.*

⁴eigenen, *hsl angefügt*

⁵Das nicht in nichtimperialistisch, *hsl über der Zeile eingefügt*

Aus dieser sich aus der Befolgung des Grundgesetzes der Gemeinschaft, dem Polaritätsgesetz und dem biologischen Grundgesetz, der Autarkie, sich ergebenden Haltung bestimmen sich nun auch die Grundrechte und Pflichten des einzelnen Menschen, im Rahmen seiner Volksgemeinschaft. Sein Eigenwert und seine Eigenart sowie seine Initiative auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellen Gebiet dürfen nicht durch eine übertriebene, nivellierende Einordnung eingeengt werden, die aus ihm entweder den Einheitsmenschen¹ der USA oder den Massenmenschen der UdSSR entstehen liessen. Der Einzelne als Persönlichkeit kann nicht gedacht werden ohne Freiheit, aber diese Freiheit findet – und hierin liegt die Überwindung des Liberalismus mit seiner Idee der bindungslosen Freiheit und die Überwindung des Bolschewismus, der die Idee der Persönlichkeit überhaupt praktisch leugnet – ihre natürlichen Grenzen im Gemeinnutz, dem Lebensrecht der Gemeinschaft.

Und in ähnlicher Weise bestimmt sich die Stellung der Völker. Auch sie sind wie die Einzelpersonlichkeit als Volkspersonlichkeit nicht souverän schlechthin, sondern haben als Glieder ihrer natürlichen Völkergemeinschaft (Völkerfamilie) dieser gegenüber bestimmte Rechte und Pflichten. Denn das Polaritätsgesetz und das Autarkiegesetz als die beiden Grundgesetze der biologischen Substanz der europäischen Völkerfamilie verpflichten die europäischen Völker zu einem sozialen Verhalten untereinander und zu einer autarken Haltung. Konkret gesprochen: erstens zu gegenseitiger Respektierung ihrer gleichen völkischen Ehre und lebensstil-mässigen Verschiedenheit, zweitens zur gegenseitigen Bevorzugung gegenüber den Völkern anderer Völkerfamilien auf politischen, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet, und drittens zu gemeinsamer Verteidigung ihres Grosslebensraumes nach aussen. In summa also zur Unterordnung ihres völkischen bzw. nationalen Eigennutzes unter das Gemeinwohl ihrer Völkerfamilie. Diese drei Thesen sind die einzigen möglichen Grundlagen der inneren Befriedigung, der Förderung und² des Wachstums der europäischen Völkerfamilie. Sie entbinden alle schöpferischen Kräfte der drei gewachsenen Gemeinschaften, der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie zum Nutzen jeder einzelnen dieser drei Ordnungen und zur Stärkung der Gesamtordnung. Denn Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit der Einzelnen und der Einzelfamilie können dauerhaft nur verwirklicht werden im Rahmen der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer natürlichen Gemeinschaft, der Volksfamilie. Deren Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit wiederum sind dauerhaft nur gesichert im Rahmen

¹Das Pluralsuffix *..en* in *Menschen*, *hsl* über der Zeile eingefügt.

² und, *masch.* über der Zeile eingefügt

der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer umfassenderen Ordnung, ihrer Völkerfamilie. In gleicher Weise ist ein natürlicher Sozialismus innerhalb der Volksfamilie, eben die Volksgemeinschaft, auf die Dauer nur möglich, wenn die Volksgemeinschaften getragen werden von dem sozialen Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie. Denn die soziale Ordnung innerhalb der einzelnen Volksfamilien darf niemals ein soziales Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie unmöglich machen, wie umgekehrt die sozialen Pflichten, die den Völkern von der Völkerfamilie auferlegt werden, nicht die natürliche soziale Ordnung, den völkischen Sozialismus innerhalb der einzelnen Völkerfamilien beeinträchtigen oder gar zerstören dürfen. Erst eine auf diesen Erkenntnissen errichtete sozialistische Neuordnung Europas und die sich als ihre natürliche Folge ergebende Einigkeit nach innen ermöglichen eine kraftvolle und friedfertige Haltung und Politik nach aussen.

Die Persönlichkeit des einzelnen europäischen Menschen, der europäischen Völker und schliesslich die Eigenart der europäischen Völkerfamilie finden ihren Ausdruck in einer art-eigenen europäischen Geisteshaltung, die sich in europäischer Weltanschauung und Kultur ausdrückt. Diese europäische Geisteshaltung und Kultur unterscheidet sich ebenso deutlich von der buddhistisch bestimmten Ostasiens und der hinduistisch bestimmten Indisch-Malaias (- die für diese Völkerfamilien nicht weniger wertvoll sind wie die europäische Geisteshaltung für die Europäer -) wie sich diese Völkerfamilien schon durch die Hautfarbe ihrer Menschen unterscheiden. Indem die Völker einer Völkerfamilie sich so nach diesen Grundsätzen sozial untereinander verhalten, empfangen sie ein solches Mass von innerer Befriedigung und Stärke, dass sie nunmehr die Fähigkeit und damit auch das Recht erworben haben, diesem ihren durch soziales Verhalten errungenen Völkerfamilienfrieden durch Selbstbestimmung gegenüber anderen art- und raumfremden¹ Mächten Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

Dieses auf europäischen Völkersozialismus gegründete Selbstbestimmungsrecht und Völkerfamilienrecht (Grossraumrecht) der europäischen Völkerfamilie wird von den anderen Völkerfamilien in dem Maasse² freiwillig anerkannt werden, in dem sich auch in ihren Lebenskreisen ein echter Völkersozialismus durchsetzt und damit das biologische Sittengesetz als Strukturgesetz auch bei ihnen ins Bewusstsein tritt und als verpflichtend für den eigenen Lebensraum anerkannt wird. Hierin liegt die grosse Bedeutung des Polaritätsgesetzes und des

¹art- und raum, *hsl über der Zeile eingefügt.*

²maasse < masse, *das 2. a hsl über der Zeile eingefügt*

Autarkiegesetzes als Struktur- und Verfassungsgesetzen von Volk und Völkerfamilie nicht nur für Europa und seine Völker, sondern auch für die Befriedung der übrigen Welt: dass nämlich kein Volk und keine Völkerfamilie es für sich allein geltend machen kann, ohne nicht auch zugleich dieses Recht anderen Völkern und Völkerfamilien zuzuerkennen.

Aus diesen Grundsätzen ist bereits die neue nationalsozialistische Wirtschaftsordnung innerhalb der deutschen Volksfamilie entstanden, die Kapitalismus, Judentum, Ausbeutung und Arbeitslosigkeit beseitigte und das Wirtschaftsleben wieder an erster Stelle auf die Arbeitskraft des deutschen Menschen und die Nutzungsmöglichkeiten seines heimischen Bodens stellte. Dadurch, dass der zusätzliche Bedarf zur Sicherung und Förderung des Lebensstandards des deutschen Volkes nicht mehr wie früher wahllos in allen Teilen der Welt nach Konjunktur und billigstem Preis gedeckt, sondern entsprechend der neuen autarken und sozialistischen Haltung des deutschen Volkes zunächst innerhalb der Volkswirtschaften der europäischen Völkerfamilie befriedigt wurde, entstanden die Grundlagen der europäischen Grossraumwirtschaft.

Das Beispiel Deutschland hat induktiv allmählich bei einer Reihe anderer kleiner, europäischer Völker, die den Nutzen einer organischen Vergrößerung ihres Wirtschafts- und Austauschvolumens einsahen, die Bereitschaft für die Bildung einer friedlichen Grossraumwirtschaft geweckt. Damit wurde die deutsche Wirtschaftsrevolution zur europäischen Grossraumrevolution ausgeweitet und der deutschen Volksgemeinschaft zum ersten Mal die Pflichten und Rechte gegenüber der europäischen Völkerfamilie und der sich aus ihrer Erfüllung zwangsläufig ergebende Erfolg bewusst. Die Grundsätze dieser auf wirtschaftlichem Gebiet bereits im Entstehen begriffenen neuen sozialistischen Ordnung Europas müssen nun auch auf die Neuordnung der politischen und kulturellen Verhältnisse innerhalb der europäischen Völkerfamilie sinngemäss übertragen werden.

Damit sind die praktischen Grundlagen einer antiimperialistischen, friedlichen deutschen Europa-Politik gelegt worden, die nur auf die Wiedergeburt einer sittlichen europäischen Völkergemeinschaft, eben die Völkerfamilie in Befolgung ihrer beiden Grundgesetze (des Polartätigkeitsgesetzes und Autarkiegesetzes) gerichtet sein und nur auf den drei unverbrüchlichen Grundsätzen beruhen kann:

- 1.) der gleichen völkischen Ehre für alle europäischen Völker,

- 2.) der gegenseitigen Bevorzugung auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet vor allen anderen Völkern der Welt,
- 3.) der allen europäischen Völkern obliegenden Pflicht zur gemeinsamen Verteidigung ihres gemeinsamen Grosslebensraumes nach aussen.

Denn kein Volk Europas ob gross oder klein wird künftig seine Freiheit, Selbständigkeit und Produktivität auf irgendeinem Gebiete seines Lebens noch allein verteidigen können, sondern nur noch im Rahmen der europäischen Gemeinschaft. Deshalb muss es von seiner Souveränität auf allen Gebieten soviel abgeben wie die europäische Gemeinschaft zu ihrer Souveränität, Selbständigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit bedarf. Diese Haltung wird das Wesen eines echten europäischen Sozialismus ausmachen.¹

Die Gemeinschaft ist kein Organismus. Sie unterscheidet sich von diesem grundsätzlich dadurch, dass der Organismus immer ein Einzelwesen ist (Pflanze, Mensch, Tier) und aus unselbständigen, gebundenen Gliedern besteht, die zentral gesteuert werden. Eine Gemeinschaft dagegen besteht aus selbständigen, freibeweglichen Mitgliedern, Einzelwesen eigenen Willens die sich nach dem Gesetz: "Gemeinnutz vor Eigennutz" freiwillig zu einem System zwangloser Ordnung selbst fügen. Deshalb besitzt die Gemeinschaft das Strukturprinzip der Führung, die, wie der Magnet unsichtbar die Eisenfeilspähne zu einem Kraftfeld ordnet², den Willen der Einzelnen zur Gemeinschaft fügt. Der Organismus dagegen folgt dem Strukturprinzip der Verwaltung. Verwaltung regiert sichtbar³ hierarchisch, zentral von oben nach unten unselbständige Glieder. Führung fügt dagegen unsichtbar⁴ von unten nach oben selbstverantwortliche Mitglieder zur Gemeinschaft. – Deshalb ist auch ein "organisches" Denken immer ein hierarchisches Denken, ein Verwaltungsdenken. Ein biologisches Denken ist dagegen ein Denken von unten nach oben, ein induzierendes Führungsdenken.

Das beste Gleichnis für eine lebensgesetzliche Gemeinschaft ist im Sonnensystem gegeben. Sein Wesen besteht darin, dass die Sonne als der gewichtigste Körper des Gesamtsystems nicht einseitig Planeten und Monde anzieht, sondern diese ihrerseits in gleicher Weise nach dem Polaritätsgesetz (Gravitation) die Sonne anziehen. So entsteht ein System zwangloser Ordnung, in dem jedes der freibeweglichen Mitglieder an der Gesamtführung so viel Anteil

¹Nach diesem Absatz folgt handschriftlich ein Schrägstrich und die Randbemerkung: Von hier ab neu. (Gemeint sind vermutlich die im Begleitbrief angekündigten Neufassungen und Zusätze)

²ordnet < öffnet, hsl über der Zeile geändert

³sichtbar, hsl über der Zeile eingefügt.

⁴unsichtbar, hsl über der Zeile eingefügt.

hat, wie es durch sein Eigengewicht und seine Eigenleistung zum Zusammenhalt des Ganzen beiträgt.

Auf die Gemeinschaft der europäischen Völker, die europäische Völkerfamilie, bezogen, ergibt sich hieraus, dass jedes Volk in der europäischen Völkerfamilie so viel Anteil an der Gesamtführung haben wird, wie seine politische, wirtschaftliche und kulturelle Leistung für sich und Europa – sein Eigengewicht als Volkstumsplanet – im Planetensystem der Völkerfamilie ausmacht. Ja, wie im Sonnensystem um die grösseren Planeten oft ein oder mehrere Monde kreisen und mit diesem zusammen in die Gesamtordnung des Sonnensystems eingehen – so bedeutet es auch keine Vergewaltigung innerhalb der europäischen Völkerfamilie, wenn hier oder da kleine Völker gleichsam um ein grösseres Volk kreisen und mit diesem zusammen in die Gesamtordnung der Völkerfamilie eintreten. Denn in dem Verhältnis zwischen den Planeten und ihren Monden herrscht ja dasselbe Polaritätsgesetz, das Gesetz echter Gemeinschaft, das auch das Verhältnis der Planeten untereinander und zur Sonne bestimmt.

Dies sind die Grundlagen für einen dynamischen europäischen Völkerbund, der durch Staatsverträge der europäischen Völker untereinander nach den oben dargelegten Grundsätzen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet entwickelt werden muss. Darüber, dass die Ordnung innerhalb eines solchen dynamischen europäischen Völkerbundes von allen seinen Mitgliedern innegehalten wird, hätte ein europäischer Völkerfamilien-Rat als europäischer Gerichtshof zu wachen. Diesem könnte man vielleicht seinen Sitz im Friedenspalast im Haag geben, wie ich dies schon mehrfach vorgeschlagen habe. Er hätte Wahrer der drei oben geschilderten Grundrechte und -pflichten des europäischen Sozialismus und des sich hieraus ergebenden Grundgesetzes der europäischen Verfassung: "Europäischer Gemeinnutz geht vor chauvinistischem Eigennutz, der die Gemeinschaft schädigen oder gar sprengen könnte" zu sein und ihre Verwirklichung in den völkerrechtlichen Verträgen zwischen den einzelnen europäischen Völkern (Völkerfamilienrecht = europäisches Grossraumrecht) und zwischen europäischen und aussereuropäischen Völkern bzw. zwischen der europäischen Völkerfamilie als Ganzes und anderen Völkerfamilien (äusseres Grossraumrecht = Zwischengrossraumrecht) zu überwachen. Damit würde er einen wahrhaften europäischen Frieden, eine pax europeana, beruhend auf einem europäischen Sozialismus, sichern. Einen Frieden, in dem europäische Bürgerkriege, Kriege der europäischen Völker untereinander, künftig ausgeschlossen sein werden.

Werner Daitz Europa-Propaganda

(8.9.44)¹

In meiner "Europa-Charta" "Wiedergeburt Europas durch europäischen Sozialismus" habe ich immer wieder ausgeführt, dass mit Ausnahme von Deutschland und in gewissem Umfange von Italien, der Türkei und Spanien eine europäische Haltung von den europäischen Völkern nicht zu erwarten und auch nicht zu verlangen war.² Ich habe auch den Grund dafür aufgezeigt. Dass nämlich nur in Deutschland und in beschränktem Umfange in Italien, Spanien und der Türkei, durch eine mehr oder weniger lange Leidenszeit, die diese Völker nach den Friedensverträgen 1918/1919 durchzumachen hatten, erst der Boden aufgebrochen würde für eine neue völkische und damit zugleich auch eine neue europäische Haltung und Verpflichtung dieser Völker und Länder. Die europäische Revolution, d.h. die Wiedergeburt der europäischen Völkerfamilie und die Wiederherstellung der Ganzheit ihres natürlichen Lebensraumes von Gibraltar bis zum Ural und vom Nordkap bis zur nordafrikanischen Küste, kann sich nämlich nur über die völkischen Revolutionen der einzelnen europäischen Völker vollziehen, die jedem einzelnen von ihnen in³ jedem Fall nicht nur eine neue nationale, sondern zugleich auch eine neue europäische Haltung verleiht: das Bewusstsein, unablässiger Bestandteil der europäischen Völkerfamilie und ihres Lebensraumes zu sein.

Während also durch die Not, die dem ersten Teil des gegenwärtigen 30-jährigen Krieges⁴ folgte, in Deutschland, Italien, Spanien und der Türkei, der Boden für das neue Europa aufgebrochen wurde und die Gedankensaat ihrer völkischen und zugleich europäischen Führer aufgehen konnte: Adolf Hitlers, Benito Mussolinis, Francos, Kemal Atatürks – so kann dieser Prozess jetzt erst im zweiten Teil des gegenwärtigen 30-jährigen Krieges für die übrigen Völker eintreten. Der siegreiche Krieg Deutschlands im Westen, Norden und Süden in den Jahren

¹Titel "Denkschrift einer Europa-Propaganda", hsl. DAITZ, 8.9.44 – BA NS 8/224 Bl. 84-88 – Oben rechts hsl. von fremder Hand: von Pg Kühn (Daitz) am 11/9. übergeben zur Vorlage beim RL. Abl[age]. Gemeint ist vermutlich (Felix) Kühl.

² war < ist, masch. über der Zeile

³ Hier erfolgte ursprünglich ein Zeilensprung zu eine neue europäische Haltung, masch. durchgeixt.

⁴Im 3. Reich war es auch sonst verbreitet, den 1914 ausgebrochenen ersten Weltkrieg nicht 1918 enden zu lassen. s. z.B Frank, Walter: Die deutschen Geisteswissenschaften im Kriege. Rede, gehalten am 18. Mai 1940 an der Universität Berlin. Hamburg 1940, 8 – So sogar Goebbels, Joseph: Der geistige Arbeiter im Schicksalskampf des Reiches : Rede vor der Heidelberger Universität am Freitag, dem 9. Juli 1943 // Goebbels, Joseph. – München [1943], 7

1939 bis 1941 ging verhältnismässig schnell und ohne dauerhafte und tiefe Spuren von Leid zu hinterlassen über Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich ja, auch über Serbien und Griechenland dahin. Die deutsche Besatzungszeit schloss sogar einen grossen Teil der entstandenen Wunden und gestaltete das Leben dieser Völker in Anbetracht des fortdauernden Krieges durchaus erträglich zum Teil sogar besser, als wie das Leben im Reich.

Die bereits bestehenden völkischen Bewegungen eines Quisling in Norwegen und Mussert in Holland, Degrelle in Belgien, De Vlag in Flandern, sowie die verschiedenen Erneuerungsbebewegungen unter Déat, Doriot, Darnand etc. konnten infolgedessen nur wenig Fortschritte erzielen, weil der Boden ihrer Völker und Länder durch den Krieg noch nicht tief genug umgepflügt war. Der grösste Teil der revolutionären Gedankensaat, die diese Erneuerungsbebewegungen austreuten, verflog noch wieder im Winde, eben, weil die Not noch nicht gross genug war und ihr Leben wendete.

Durch den deutschen Rückzug im Westen und im Balkan ist erst das grosse und tiefe Unglück und Leid des Krieges in diese Länder hineingetragen worden. In allen Ländern des Westens und Südostens tobt jetzt der Bürgerkrieg, wie er früher nach 1918 in Deutschland, Italien und Spanien gewütet hat, ehe die völkischen und europäischen Erneuerungskräfte sich dort durchsetzen konnten. Jetzt auch erst wird der grossen Masse der Bevölkerung in den früher von Deutschland besetzten Ländern klar, um wieviel besser sie es früher unter der deutschen Besatzung trotz aller verwaltungsmässigen und sonstigen bürokratischen Behinderungen hatten, gegenüber den jetzt eingetretenen Zuständen, die sich zwangsläufig infolge der Uninteressiertheit¹ der Invasoren, der Anglo-Amerikaner an Europa, ja, ihrer Absicht: Europa zu ruinieren und damit für den Bolschewismus reif zu machen, herausbilden². Denn den westlichen Völkern, den Italienern und den Balkanstaaten, wird immer mehr klar, dass die Amerikaner gar nicht als "Befreier" gekommen sind, sondern, dass vor allen Dingen Amerika gar kein Interesse daran hat, Europa wieder erstehen zu lassen, sondern nur darauf bedacht ist, den Bolschewisten ganz Europa zum Frass vorzuwerfen, damit die UdSSR an der Verdauung dieses Bissens von mehr als 300 Millionen Mittel- und Westeuropäern in den nächsten 50 bis 100 Jahren zu tun³ hat und so Nordamerika nicht⁴ hindert, Ostasien, worauf die ganze Politik

¹Uninteressiertheit < Unteressiertheit, *cj*

²herausbilden < hatten, *hsl über der Zeil; die hsl Korrekturen stammen auch in diesem Schriftstück von fremder Hand (Sekretärin von Daitz?)*

³tun < verdauen, *hsl über der Zeile*

⁴nicht, *hsl über der Zeile eingefügt*

der USA abzielt, als seine Beute ungestört zu durchdringen¹. England kann diese Absicht Amerikas in keiner Weise mehr hindern, sondern ist heute bereits ein ohnmächtiger Mitläufer der USA-Politik geworden. Die Amerikaner arbeiten also ganz bewusst auf eine Bolschewisierung Nord-, Mittel-, West- und Südeuropas hin und werden die Not in diesen Ländern durch Verweigerung der Beschaffung von Lebensmitteln, Rohstoffen usw. und durch ihre tatsächliche Unfähigkeit so steigern, dass dort unbedingt der Bolschewismus das letzte Wort behält.

Hier gilt es nun von deutscher Seite den geistigen Kampf aufzunehmen. Heute darf Deutschland Europa weniger denn je verraten. Eine deutsche Desertion *aus*² der Idee des "neuen Europa" wäre das Ende Deutschlands und aller europäischen Völker. Denn erst jetzt sind die Voraussetzungen für das Aufgehen der Gedankensaat, wie sie Deutschland und die einzelnen nationalen Erneuerungsbewegungen ausgestreut haben, gegeben. Jetzt erst ist die Not bei ihnen so gross geworden, dass, was an völkischen und europäischen Erneuerungskräften noch in den Völkern ruht, jetzt erst erwachen und aufbrechen kann und sich mit allen Mitteln gegen seine Vernichtung durch Anglo-Amerikanismus und Bolschewismus zur Wehr setzen wird. Jetzt erst kommt die grosse Stunde Europas. Der Krieg war bisher nur ihre Einleitung. Jedes Volk Europas muss sich jetzt, wenn es überleben will, zu einem neuen, völkischen und europäischen Leben selbst durchkämpfen.

Diesen Kräften müssen wir nun aus dem Arsenal unserer Erfahrung, Propaganda [!] und der von uns erarbeiteten Einsicht in die Struktur des neuen Europa zu Hilfe kommen. Denn es ist Deutschlands Berufung, Pflicht und eigene Errettung, mit allen Mitteln der Idee der Wiedergeburt der europäischen Völkerfamilie und der Idee einer Erneuerung des völkischen und nationalen Lebens eines jeden europäischen Volkes im Rahmen der europäischen Völkerfamilie zum Durchbruch zu verhelfen. Und damit eine europäische Völkergemeinschaft, einen europäischen Sozialismus zu begründen, der auf drei ewigen Säulen ruhen wird:

- 1.) der Anerkennung der gleichen völkischen Ehre für jedes europäische Volk,
- 2.) der Verpflichtung zur gegenseitigen Bevorzugung auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet der europäischen Völker untereinander gegenüber jedem aussereuropäischen Volk und

¹durchdringen < lassen, , *hsl über der Zeile*

²Desertion *aus* < Desertation vor, *cj. Vermutlich eine versehentliche Kontamination aus* Desertion aus und Kapitulation vor.

3.) der Pflicht zur gemeinsamen Verteidigung ihres gemeinsamen Lebensraumes gegen jede "Europa art- und raumfremde Macht".

Denn kein Volk Europas, ob gross oder klein, kann künftig seine Freiheit, Unabhängigkeit und grösstmögliche arteigene Entfaltung als Volkspersönlichkeit auf allen Gebieten seines Lebens noch für sich allein behaupten, sondern nur im Rahmen seiner natürlichen Völkergemeinschaft, der europäischen Völkerfamilie. Für deren Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit muss deshalb nach dem von mir postulierten europäischen Sittengesetz: "europäischer Gemeinnutz hat vor chauvinistischem Eigennutz der einzelnen europäischen Völker zu gehen, der die europäische Gemeinschaft schädigen oder gar sprengen könnte" jedes europäische Volk soviel von seiner Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit der europäischen Völkerfamilie als Ganzes erforderlich ist.

Was ist nun praktisch zu tun?

Dass von mir gegründete "Europa-Institut" (Institut für Lebensraumforschung), das nach meinen Ideen ausgerichtet und durch seine Veröffentlichungen bereits europäisches Ansehen genießt, kann heute der Sammelpunkt aller der in- und ausländischen Kräfte werden, welche die Idee des neuen Europas, der Wiedergeburt der europäischen Völkerfamilie, in allen Ländern Europas zu verkünden und deren nationalrevolutionäre Bewegungen ideologisch und propagandistisch zu unterstützen haben.

Führende Journalisten insbesondere der heute nicht mehr erscheinenden deutschen Zeitungen im Auslande (wie z. B. der "Pariser"- und "Brüsseler-Zeitung") sollten im Rahmen des "Europa-Instituts" in Dresden, zu einer ständigen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen werden, die in enger Verbindung mit meiner Person und damit mit dem Amt Rosenberg sowie dem Propagandaministerium, Abteilung Ausland, laufend die Presse und den Rundfunk nach dem Auslande im obigen Sinne bearbeitet. Auch die deutsche Presse müsste einheitlich im obigen Sinne durch Auflage-Artikel einer ausschliesslich auf das neue Europa ausgerichteten Korrespondenz (z. B. der bereits bestehenden Korrespondenz "Das Neue Europa") zur Erziehung des deutschen Volkes und Europas angesetzt werden.

Felix Kühl:

Mitwirkung des Propagandaministeriums an Europa-Propaganda.

(13.9.1944¹)

Es wurde mit der Abteilung >Ausland< des *Propagandaministeriums* die Frage einer Europa-Propaganda² auf der Grundlage der von Reichsamtseiter Gesandten Werner Daitz (Amt Rosenberg) entwickelten Ideologien (Europäische Völkerfamilie und deren Sittengesetz) besprochen und die Frage gestellt, ob und in welcher Weise das Promi die ihm zur Verfügung stehenden Verbreitungsmittel hierbei einsetzen könne.

Der Vertreter des Abteilungsleiters Min. Dir. Dr. Dreger, Min. Rat Dr. Maehlicke, erklärte, dass seine Abteilung die Ideen des Gesandten Daitz in vollem Umfange als Grundlage einer wirklich Erfolge versprechenden Europa-Propaganda anerkenne und aus diesem Grunde auch die Übersetzung seiner >Europa-Charta< in fast alle europäischen Sprachen in die Wege geleitet habe.³

Die Abteilung >Ausland< sei ferner bereit, auf die Abteilungen >Rundfunk< (Min. Dir. Fritsche), >Deutsche Presse< (Reichspressechef Dr. Dietrich, dessen ständiger Vertreter Helmut Sündermann und Min. Rat Fischer) sowie >Auslandspresse< (Dr. Brauweiler) und schliesslich >Zeitschriften Presse< (Min. Rat Wilfried Bade) im Wege der innerministeriellen Abteilungsleiterbesprechungen einzuwirken, um auch die Arbeit der genannten Abteilungen im Sinne der von Werner Daitz entwickelten Europa-Ideologien auszurichten.⁴

Das >Europa-Institut< müsse seinerseits es übernehmen, die hierfür praktisch benötigten Rundfunkvorträge, Zeitungsartikel, Kurzberichte für den Zeitspiegel und dergl. ausarbeiten zu lassen und in jedem gewünschten Umfange zur Verfügung zu stellen.⁵ Es wurde seitens des Vertreters des >Europa-Institutes< versichert, dass dieses hierzu in der Lage sei. Das >Europa-Institut< wird zu diesem Zwecke eine Reihe führender Persönlichkeiten aus Wissenschaft

¹Protokoll Felix KÜHL, 13.9.44 – BA NS 8/224 Bl. 83 – Oben auf der Seite: Herrn Reichsleiter Alfred Rosenberg zur Kenntnisnahme! Daitz, *hsl. Daitz. – Mit Bitte DAITZ an KOEPPEN, 18.9.44, ebd. Bl. 82 und laut hsl. Vermerk KOEPPEN auf diesem Schreiben am 20.9.44 ROSENBERG vorgelegt. Vgl. a KOEPPEN an DAITZ, 22.9.44, ebd. Bl. 89*

²Promi ... Europa-Propaganda, *hsl unterstrichen.*

³anerkenne ... habe, *hsl unterstrichen.*

⁴auszurichten, *hsl unterstrichen.*

⁵ausarbeiten ... stellen, *hsl unterstrichen.*

und vor allem Journalismus zu ständiger, auf seine Ideologien ausgerichteter Zusammenarbeit um sich sammeln.

Die Abteilung >Ausland< des Promi werde es übernehmen, die für Verwirklichung obiger Absicht erforderlichen Anweisungen und Unterrichtungen an die Schriftleiter zu erwirken. – Als Voraussetzung¹ für die Durchführung der geplanten neuen Europa-Propaganda wurde die Zustimmung des Leiters des Promi,² Reichsministers Dr. Goebbels, bezeichnet, die vom Promi einzuholen ist.³ Es wurde zum Schluss die Einreichung eines ganz knappen Exposés an die „Abteilung Ausland“ durch das „Europa-Institut“ verabredet.

Dresden, 13. September 1944

gez. Kühl

Diplomlandwirt im „Europa-Institut“

Dresden⁴

¹ Als Voraussetzung, *hsl unterstrichen*.

² Zustimmung ... Promi, *hsl unterstrichen*.

³ einzuholen ist, *hsl unterstrichen*.

⁴ Dresden, *hsl. fremde Hand (Kühl? Jedenfalls nicht Daitz)*

Werner Daitz:

Der Europagedanke nach der „Rücknahme“ der deutschen Truppen
(27.9.1944).¹

Durch die Rücknahme unserer Truppen von den Randgebieten der Festung Europa auf das Kerngebiet, die Reichsgrenzen, werden nun die bisher attentistischen Länder Europas den antieuropäischen Mächten, Amerikanismus und Bolschewismus, vorübergehend preisgegeben. Jetzt erst werden diese Länder, die Deutschland bisher vor tiefer Not bewahrte, durch den aufkommenden Bürgerkrieg so tief gepflügt werden wie Deutschland, Italien, die Türkei und später auch Spanien nach dem ersten Teil des Weltkrieges, nach 1918.

Unser Führer hätte seinerzeit mit Engelszungen predigen können, wenn nicht der deutsche Volksboden 15 Jahre lang durch die Not nach Versailles tief umgebrochen und damit für die Ideensaat unseres Führers, den Nationalsozialismus, aufbereitet worden wäre. Denn die Not ist die einzige Lehrmeisterin. Nur Not lehrt beten und glauben. Der Verstand hat immer nur wenig Anteil am Regiment der Welt gehabt und hat es auch künftig.

Da in Italien nicht so tief gepflügt wurde und Mussolini mit Papst und Königtum paktierte, holt das Schicksal das Versäumte jetzt² nach. Auch in der Türkei ist noch einiges nachzuholen.

Jedenfalls konnten in den anderen Völkern Europas, die entweder scheinbare Sieger oder Neutrale waren, völkisch-revolutionäre Bewegungen niemals nennenswert Fuss fassen. Die Quisling-Bewegung in Norwegen, Mussert in Holland, De Vlag³ und Degrelle⁴ in Flandern, Doriot, Déat, Darnand, Bucard in Frankreich, die Nationalsozialisten in Dänemark und Schweden, Codreanu in Rumänien etc., alle diese Bewegungen vermochten sich nicht wie der Nationalsozialismus zu einer totalen Erneuerungsbewegung ihrer Völker zu entwickeln.

Diese erste Phase des zweiten Teiles des Weltkrieges, der gegenwärtig tobende Krieg, fegte nun so schnell über die meisten Länder dahin, dass ihr völkischer Boden nicht tief genug gepflügt wurde. Es ging ihnen über die "europäische Grossraumwirtschaft" bald wieder so gut, dass sie zu fünfundneunzig Prozent eine attentistische Haltung einnehmen konnten. Ohne

¹DAITZ an RL, 27.9.44 – BA NS 8/224 Bl. 90-91

²jetzt, hsl. Daitz

³Deutsch-vlämische Arbeitsgemeinschaft

⁴Léon Degrelle war in Wahrheit nicht der "Quisling" in Flandern, sondern in Wallonien.

freiwillige Mitarbeit aller ihrer Völker konnte aber die Festung Europa auf die Dauer von den deutschen Truppen allein trotz des Atlantik-Walles nicht gehalten werden. Deutschland muss jetzt, weil die anderen Völker ihm nicht freiwillig militärisch, wirtschaftlich, politisch und moralisch den Rücken stützten, den Rückzug antreten auf die eigenen Reichsgrenzen, ob es dies selbst einsah oder nicht. Es ist dies eine grosse geschichtliche Notwendigkeit. Denn das Schicksal will jedes Volk jetzt in den Zustand tiefster Not bringen, damit auch in ihm die völkischen und europäischen Erneuerungskräfte zum Durchbruch kommen. Die attentistischen Völker haben sich durch ihre eigene Haltung erst ihre "Befreier" selbst ins Land geholt und damit Leid und Not, denn durch diese "Befreier" wurde auch die europäische Grossraumwirtschaft zerbrochen. Die "Befreier" sind weder in der Lage, diese "befreiten" Völker zu ernähren, noch ihnen eine neue politische Ordnung zu geben.

Jetzt werden diese Völker von Elend und Not so tief umgebrochen, wie Deutschland, Italien, Spanien und die Türkei nach Versailles und damit aufnahmefähig werden für die Gedanken-saat des neuen Europa. Jetzt erst, durch den deutschen Rückzug, wird das neue Europa geboren!

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo Deutschland überhaupt erst eine wirkliche Europa-Politik beginnen kann. Diese kann aber niemals über das Auswärtige Amt, einem technischen Apparat ohne Ideen, gemacht werden. Wir müssen es ebenso machen wie die Partei es in der Kampfzeit machte: durch Predigt und Presse! Die stärkste Führungsmacht ist nicht der dicke Knüppel, die Gewalt, sondern die Weltanschauung! Wir müssen jetzt die neue europäische Weltanschauung, die allein die Völker Europas wieder sammeln kann, durch Predigt und Presse unaufhörlich verkünden. Dazu bedarf es keiner Botschafter und Gesandten in den einzelnen Ländern.

Wir haben jetzt die seltene Gelegenheit, die ausländischen Journalisten, die auf unserer Seite standen, und die Führer der politischen Erneuerungsbewegungen vieler Länder bei uns zu sehen. Es ist Ihre Aufgabe, Reichsleiter, diese Menschen zu sammeln und sie auf die von uns weltanschaulich erarbeitenden Grundsätze unserer Europa-Politik auszurichten. Jedes Volk muss dann auf diesen allgemeinen Grundsätzen seine besondere völkische und europäische Erneuerung revolutionär vollziehen.

Mein "Europa-Institut" in Dresden wäre in der Lage, die ausländischen Journalisten und die Journalisten der ehemaligen und noch bestehenden deutschen Auslandszeitungen durch Vor-

träge, Beauftragung mit Aufsätzen, ihrer Überprüfung und durch ständigen Gedankenaustausch zu sammeln.¹ Ich habe diesen Vorschlag auch bereits dem Propagandaministerium unterbreitet. Er ist dort mit Interesse und Beifall aufgenommen.² Die weltanschauliche Ausrichtung der führenden Aktivisten der einzelnen europäischen Völker dagegen, die heute ebenfalls als Gäste im Reich leben, kann nur in Ihrem Amt geschehen. Ich kenne fast sämtliche national-revolutionären Aktivisten West- und Nordeuropas und wäre hierzu, namentlich wenn Pg Muchow mich unterstützt, in der Lage, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten. über Ihre weltanschauliche Beauftragung könnte hier endlich eine wirkliche Europa-Politik, eine politische Kriegführung, die auf Männern und nicht auf Maßnahmen beruht, begonnen werden. Europa-Politik kann heute nur durch Predigt und Presse, die in Übereinstimmung sein müssen, gemacht werden. Das übrige besorgen Bolschewismus und Amerikanismus.

Jetzt erst schlägt die Geburtsstunde des neuen Europa! – Es ist Ihre Aufgabe, Reichsleiter, jetzt eine aktive und weltanschaulich begründete Europa-Politik zu beginnen! Nur damit können Sie die Weltanschauung des Nationalsozialismus verteidigen und retten! Die nationalsozialistische Weltanschauung kann niemals als isolierte Insel in Europa bestehen bleiben, sondern hat nur Existenzberechtigung als Kernstück einer neuen europäischen Weltanschauung, die von jedem einzelnen Volk Europas in ähnlicher Weise erarbeitet und erlitten werden muss, wie wir sie erarbeiten und erleiden mussten.

Ich bin heute in der Lage, zwischen Ihrem Amt und dem Propagandaministerium, zwischen Predigt und Presse, eine Übereinstimmung herbeizuführen.

Ich bitte Sie deshalb dringend, sich meinen Vorschlag baldigst zu überlegen und dazu Stellung zu nehmen. Geschehen muss jetzt etwas. Sie haben nicht nur eine Verantwortung vor Deutschland, sondern auch vor Europa! Jetzt ist die Stunde unserer³ Bewährung! Das Schicksal scheidet jetzt unbarmherzig Spreu vom Weizen!

¹ sammeln < führen, *hsl. über der Zeile, Daitz*

² *Hsl Anstreichung am Rand, unleserlicher Bleistift-Zusatz am Rand*

³ unserer < der, *hsl über der Zeile, Daitz*

Werner DAITZs Ausrichtung auf den neuen Europagedanken

(13.10.44).¹

Pg Daitz berichtete, dass seine Versuche, die nationalen Aktivisten der einzelnen Länder auf den neuen Europagedanken auszurichten, gut vorangingen. Die Not sei für alle diese Völker der beste Lehrmeister. Auch Sturmbannführer Webendorfer vom Hauptamt SS sei einverstanden, so dass das SS-Leitheft einen Artikel von Daitz bringt. Seine Europa-Charta soll in einer Auflage von 50.000 Stück für die Wehrmacht gedruckt werden. Im Europa-Institut möchte Pg Daitz Unterhaltungen der nationalistischen Vertreter der einzelnen Länder veranstalten. Die Partei-Kanzlei soll beteiligt werden durch Abstellung von Ministerialrat Heim und Benachrichtigung von Dr. Klopfer durch *Parteigenosse* Utikal. Finanziell wird der Einsatzstab die Sache unterstützen. Von der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes will Daitz den Gesandten Schleier heranziehen. Die Unterhaltungen sollen sich nicht auf politisches, sondern rein weltanschauliches Gebiet beziehen. Vorlage eines Programmvorschlages von Pg Muchow. Pg Daitz sprach die Bitte aus, dass der *Reichsleiter* den Eröffnungsvortrag halten möchte. Der *Reichsleiter* sagte sein Kommen zu, jedoch solle dies nicht im Programm vermerkt werden. Vielleicht würde er auch einige Worte sprechen. Als Termin wurde Anfang November in Dresden vorgeschlagen. Anschliessend sollen im Gau Sudetenland 20-30 ausländische Journalisten versammelt werden, um mit diesem Gedanken vertraut gemacht zu werden.

¹Stichwort-Protokoll Koeppen (des Termins DAITZ u. UTIKAL mit RL[=Rosenberg], am 13.10.44) 1.11.44 - BA NS 8/132 Bl. 112

Werner DAITZs Europa-Akademie

(15.12.44)¹

Parteigenosse Daitz berichtete dem *ReichsLeiter*, dass Minister Deat mit dem Ergebnis des europäischen Gesprächs sehr zufrieden gewesen sei und dass er den Eindruck gewonnen habe, die europäische Idee werde in Deutschland nicht als eine Propaganda betrachtet, sondern es werde in Deutschland ernsthaft darum gerungen. *Parteigenosse* Daitz bat den *ReichsLeiter* um seine Unterstützung, weitere 30.000 Exemplare der Europa-Charta auflegen zu lassen. Der *ReichsLeiter* entschied, dass Pg Dr. Payr sich in die Angelegenheit einschalten solle. *Parteigenosse* Daitz entwickelte dem *ReichsLeiter* den Gedanken, das europäische Institut in Dresden in eine europäische Akademie umzuwandeln, wobei er sich auf eine ähnliche Gründung von Leibniz stützte. Der *ReichsLeiter* ordnete an, dass Pg Daitz ihm einen deklarierten² Plan vorlegt.

¹Stichwort-Prot. des Termins DAITZ beim RL, 15.12.44 - BA NS 8/132 Bl. 146

²Vermutlich muß es heißen: detaillierten